



Der Forstwald

MITTEILUNGEN DES BÜRGERVEREINS

Ausgabe 9 · Mai 1980

Erreichtes und Unerfülltes

Wie gewohnt bringen unsere Mitteilungen einen Querschnitt unseres Lebens im Forstwald und der Arbeit des Bürgervereins. Interessant ist es dabei zu erkennen, wie so ein kleines Stückchen unserer Erde, das unser Forstwald mit seinen rd. 3.500 Einwohnern darstellt, eine eigene Geschichte, kulturelles Wirken und gegenwartsnahe Probleme vielfältiger Art hat.

Von den großen geschichtlichen Ereignissen hat Herr Dr. Dolezalek von den beiden bekannten Schlachten an der Hückelsmay - die scheinbar durch die vorhandenen Schutzwälle der Landwehr, in respektierlicher Entfernung von Krefeld gelegen, früher geradezu als Schlachtenort prädestiniert war - die erste im Jahre 1642 noch einmal besonders mit ihren Zusammenhängen in der deutschen Geschichte herausgestellt.

Ich selbst beschäftige mich mit der heimatnahen Geschichte des benachbarten Hofes 'Groß Lind', der übrigens in der Schlacht von 1642 von den vereinten Hessen und Franzosen zerstört wurde. Seine Geschichte ist mit der Geburtsstunde des Forstwaldes so eng verbunden, wie ich es bei Beginn meines Studiums nicht vermutete.

Gerne befassen wir uns wiederum mit den im Forstwald oder in unmittelbarer Nähe wohnenden schaffenden Künstlern. Der Tod des weit über die Grenzen Krefelds hinaus bekannten Holzschnitzers und Lithographen Ferdinand Brauer gibt uns Anlaß seines Schaffens zu gedenken. Sein Sohn zeichnet uns dankenswerter Weise das Lebenswerk des Künstlers. Wir freuen uns, daß es uns gemeinsam mit ihm gelang, eine Ausstellung der Werke seines Vaters für die Zeit vom 14. Juli bis zum 1. August 1980 in der Stadtparkasse, Ostwall 1 55, sicherzustellen. Schon jetzt laden wir unsere Forstwalder Mitbürger recht herzlich ein, diese Ausstellung in dankbarer Erinnerung an Ferdinand Brauer zu besuchen und sich an der Vielfältigkeit seiner Werke zu erfreuen.

Um die Jahreswende traten eine Reihe von wichtigen Änderungen, die das öffentliche Leben betreffen, in Kraft. So befaßten wir uns - auf den Forstwald bezogen - mit den Auswirkungen der neuen Satzungen der Stadt Krefeld zur Straßenreinigung und zur Abfallbeseitigung. Beide Satzungen haben uns in ihrer Vorbereitung beschäftigt, so daß unsere Belange weitgehend berücksichtigt werden konnten. Überörtlich wird der Nahverkehrsverbund Rhein-Ruhr mit seinen örtlichen Auswirkungen, die für uns nicht in allen Teilen befriedigend sind, angesprochen.

Wenn wir in unserer diesjährigen Jahreshauptversammlung Rückschau halten, so gibt es besondere erfreuliche Ergebnisse unserer Arbeit zu nennen. Nach langem Kampf ist der Amselweg trotz aller Unkenrufe und Proteste zu einer der schönsten Straßen des Forstwaldes geworden.

Mit dem Bau der Forstwaldstraße ging es, nach dem leidigen Garagenthema an der Einmündung des Bellenwegs, noch in 1979 schneller vorwärts als von uns angenommen. Sie präsentiert sich nun als eine wohlgelungene Straße mit guter Beleuchtung und Bürgersteigen an beiden Seiten. Der Wanderweg an der nördlichen Seite der Forstwaldstraße vom Forstwaldhaus bis Bellenweg, ein alter Wunsch des Bürgervereins, besonders für das eben erst fertiggestellte Stück bis zur Einmündung des Bellenwegs ist nun endlich vorhanden. Ungelöst bleiben leider die Parkprobleme und die Sichtverhältnisse an dieser Straßenkreuzung und vor allem die Sicherung des Schulweges für unsere Kinder, an beiden Kreuzungen des Bellenwegs mit Forstwaldstraße und Plückertzstraße, obschon wir immer wieder Vorschläge bei den zuständigen Ämtern machten. Somit bleiben diese Punkte auf dem Programm unserer Arbeit.

Der Turnhallenbau ist in Gang gesetzt. Die Planung gilt als abgeschlossen, obschon die Lage der Halle nicht voll und ganz unseren Vorstellungen entspricht, aber schließlich ist dieser Traum gereift und das Geld für den Beginn des Baues bereitgestellt.

Glücklich sind wir, daß mit Hilfe des Vereins zur Förderung der Jugend im Forstwald und vor allem der Vereinigten Eigenheim GmbH - vertreten durch den im Forstwald wohnenden Herrn Dr. Wuttke - wenn auch mit Verspätung erst nach dem Jahre des Kindes ein Spielplatz geschaffen werden konnte. Dieser steht leider nur für einen vorübergehenden Zeitraum, bis zur Bebauung des Geländes, zur Verfügung.

Das Thema Ferngasversorgung brachte uns manche Mühe. Dank gilt den Stadtwerken für die Gestellung des Unterrichtswagens, wie in der vorigen Jahreshauptversammlung versprochen, mit der anschließenden Befragung, die durch eine erneute Befragung durch uns im Dezember 1979 ergänzt wurde. Von rd. 1.000 Haushalten im Forstwald antworteten fast genau die Hälfte (514) und nur 79 verneinten ihr Interesse an der Gasversorgung. Dieses Ergebnis der Umfragen ist eine gute Grundlage zur weiteren Verhandlung mit den Stadtwerken. Der Tropfen Wermut in den Bechern der Freude ist, daß z.Zt. Energieversorgungsfragen problematisch geworden sind und Lösungen daher von niemandem aus dem Ärmel geschüttelt werden können.

Ein Diskussionsabend mit den Anliegern des Stockwegs zwischen Forstwaldstraße und Elsternweg zum Thema Ausbau und der Gestaltung der Straße scheiterte zunächst an Planungsfragen und bleibt damit ein Thema für die zukünftige Arbeit. Begrüßt wurde allgemein, das auf unseren Vorschlag eingerichtete Einbahnstraßenstück an der Einmündung des Kuckuckswegs.

Planungsfragen über Westumgehung, Ausbau der alten B 57 mit deren Auswirkung auf die Anbindung der Straßen im Forstwaldbereich (z.B. Radwege) wollen wir in der Jahreshauptversammlung besonders behandeln.

Wir hoffen, daß Sie als Mitglied des Bürgervereins und auch als Bewohner des Forstwaldes - an alle geht heute die Einladung - an unserer Jahreshauptversammlung teilnehmen und uns ihre Vorstellungen, Anregungen und Beschwerden vortragen. Wir wollen, wie immer, Sachwalter der Bewohner des Forstwaldes sein. G. Zipp

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. G. Zipp • P. Roth • Druck RLDA, Düsseldorf

Das Leben richtig erleben



Ein Girokonto bei der Sparkasse gehört dazu. Weil es wirtschaftlich ist. Automatisch führt es alle Aufträge aus, monatlich oder jährlich. Auch den Dauerauftrag aufs Sparkonto. Das Konto für alle Fälle oder den Urlaub.

wenn's um Geld geht . . .



Sparkasse Krefeld
überall in Ihrer Nähe

Bitte nehmen Sie Platz:

Im großen Audi 100



Erleben Sie das hervorragende Fahrverhalten und den überragenden Komfort dieser großartigen Reiselimousine.

Testen Sie unser schönstes Stück Technik.

**Autohaus
HUERSE**



Krefeld, Siemens-/Ritterstraße

Telefon 021 51/33077/78

Bekannt für guten Kundendienst!

**Aktuelle
Themen zur diesjährigen**

Jahreshauptversammlung

**des Bürgervereins Forstwald
am Freitag, dem 6. Juni 1980 um 20 Uhr
im Waldhof (Verstappen)**

Planungs- und Verkehrsfragen
Bebauung
Straßenbau
Aufforstung

Sport und Spiel
Turnhalle
Spielplätze

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Verlesung des Protokolls 1979
3. Jahresbericht des Vorsitzenden
4. Kassenbericht mit anschließender Entlastung
5. Ergänzungswahlen zum Vorstand
6. Wahl der Kassenprüfer
7. Aktuelle Themen werden diskutiert
8. Anregungen mit Aussprache

Zur Schlacht an der Hückelsmay im Jahre 1642

In der ersten Ausgabe unseres Mitteilungsblattes „Der Forstwald“ vom April 1972* war ein kurzer Artikel über zwei Kriegsereignisse in unserer Heimat erschienen, und zwar über die Schlacht an der Hückelsmay (1642) und die Schlacht bei Krefeld (1758).

An Hand älterer und neuerer Beiträge aus der heimatkundlichen Literatur soll nun etwas ausführlicher über die Schlacht an der Hückelsmay berichtet werden. Die nachfolgenden Schilderungen stützen sich auf Beiträge aus der Zeitschrift „Die Heimat, Jahrg. 26, Heft 3 und 4, Krefeld 1955“; dem Buch „Vorst- aus der Geschichte einer Gemeinde, von Franz Dohr, erschienen 1979“; und einem Beitrag von Jakob Hermes aus dem „Heimatbuch 1980 des Kreises Viersen“.

Der Dreißigjährige Krieg befand sich in seinem letzten Abschnitt, als die Kampfhandlungen auch auf das Niederrheingebiet übergriffen.

Im Dezember 1641 hatten sich die verbündeten französischen und weimarischen Truppen in der Gegend von Gelle von den Schweden gelöst und waren an den Rhein marschirt, wo sie im Raum zwischen Wesel und Emmerich ihr Winterquartier bezogen. Hier nahmen sie Verbindung zu den Hessen auf, die einen linksrheinischen Vorposten in Kalkar besetzt hielten. Den Oberbefehl über die verbündeten Franzosen, Weimarer und Hessen Ratten die Generale Guebriant und Eberstein.

Ihre Gegner, die „Kaiserlichen“ standen unter den Generalen Lamboy und von Hatzfeld. Um den verbündeten feindlichen Truppen entgegenzutreten, erhielten sie von Kaiser Ferdinand III. Befehl, sofort an den Rhein zu marschieren.

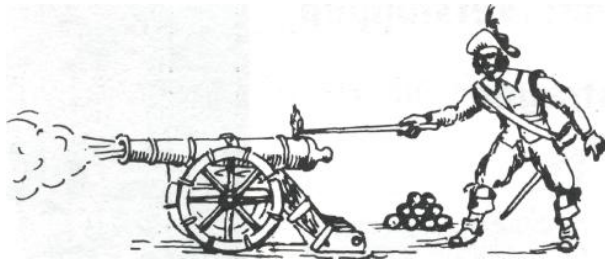
Hierüber ist im Theatrum Europaeum (Frankfurt a.M. Joh. Görlin 1692) folgendes zu lesen:

General Lamboy kam mit 10.000 Mann wohlmundierten Volks aus den Niederlanden und legte sich um den 6. Januar 1642 bei Kempen, zu St. Tonis und Hülst daß Herr General von Hatzfeld, der für seine Person schon in Cöllen, und sein Volk bei Andernach war, erwartet (erwartend).

Die Weymarischen waren um den 8. Januarii bei Wesel, und zogen um den 12. 13. desselben über die Schiff-Brücken und weilten alle Ort im Untern-Stift Cöllen, so wol mit Land- als Kaiserl. Volk schon wol besetzt waren, so wollte man nicht dafür halten, daß sie etwas feindliches vornehmen, sondern etwa nur Contribution (Kriegsabgaben) suchen würden. Sie hatten sich aber mit den Hessischen alsbalden conjugiret (verbündet), und erstlich Ordungen davon die Hessischen voriges Jahr im November mit Schanden abziehen mußten, darnach auch Linn hinweggenommen: das war der Präparations-Weg auff Herrn Lamboy zuzugehen.

Sind derowegen den 7. 17. Januarii nach gedachter beyder Oerther Eroberung, gesamter Hand, auf Herrn General Lamboy, so bei Hülst und St. Tonis, oder St. Antoni gelegen, eben am Tag Antoni N.C. zugegangen, und haben der Zeit, biß daß sich mit ihm Herr Gen. von Hatzfeld hat conjugiren können, nicht erwarten wollen: haben demnach ihn Generain in seinem Vortheil der Landwehr, gemelten Tag zwischen 10 und 11 Uhr Mittags, als er eben über der Tafel gesessen,

Mahlzeit zu halten, und kaum recht angebissen gehabt, dergestalt angriffe, daß die Hessische Reiterei und Fußvolk den Vorzug gehabt, zu denen sich General Major Rosen mit 4 Regimentern gethan, und den linken Flügel gemacht.

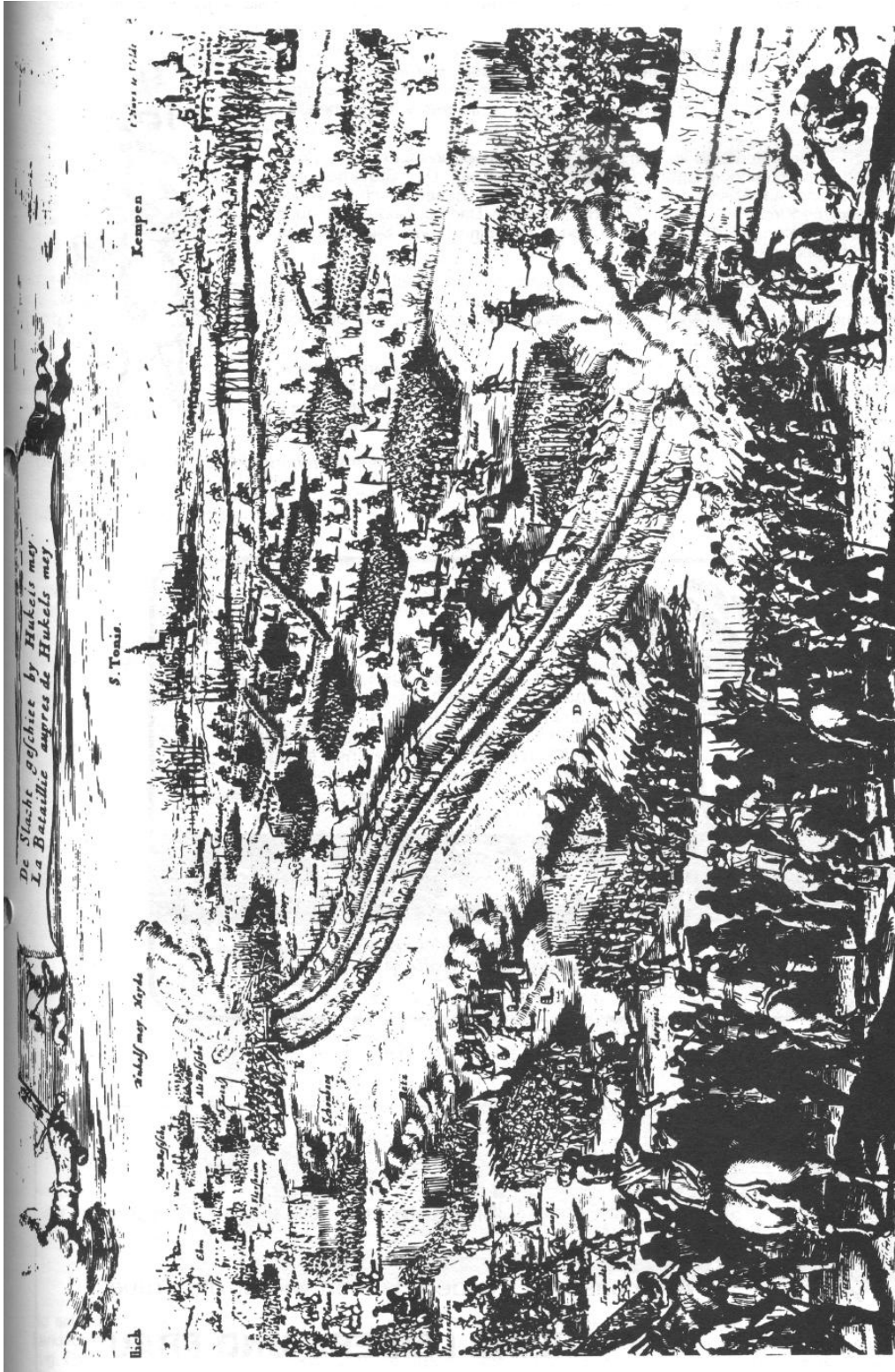


Es war aber dem von Lamboy daß Morgens zeitlich, daß diese Völker gar nah stünden, angesaget, inmassen Linn nur anderthalben Meilen von St. Antoni entlegen: Herr Lamboy aber hielt nicht davor, daß sie ihn angreifen würden, doch daß sich alle seine Regimenter gefast halten sotten, Befehl gegeben: und war der Fehler dieser, daß sein Volk nicht alsbalden en Bataille (in der Schlachtordnung) gestellet, und, also des Feindes erwartet hat, sondern sich

über dem Essen finden lassen, da es zu spät gewesen, so plötzlich alles in gute Schlacht-Ordnung zu bringen: doch hatte er auch von Chur/Cöllen ausdrücklichen Befehl gehabt, keines Wegs, ehe Hatzfeld sich conjugiret habe, zu schlagen angesehen, daß sein anziehender Feind um ein zimliches stärker, als er zu seyn schon bewust war. Ob nun wol Herr Graf Lamboy die Wachten stärker als sonst besetzt hatte, so war es doch damit wider grösseren überfallenden Gewalt nicht genug: ob er auch wol mit 2 Regimentern zu Fuß, und etwas Reiterei an die Landwehr in Person erschienen, und General Guebriant mit ersten angerittenen Volk etwas zurück gewichen, so ist doch dessen, und alles Hessische Volk auff der Heyden schon in Bataille gestanden, durch die Schlagbäume in die Landwehr kommen, und hat zuzorderst die Reuterei, ungehinderter 3 Wehren und die Faussebrayes (Wälle zwischen Gräben), welche die Landwehr auff der Hulser Seiten, gegen Crefeld und Vischel zu gehabt, grade hinein getrungen, denen das Fußvolk an den Schlagbäumen und sonst, mit Hauen, Pickeln und Schaufein, den Weg in Eil geöffnet, und der Streit innerhalb der Land-Wehr, über 2 Stunden lang dergestalt gewähret, daß es in mitten der Zeit zweifelhaftig gestanden, wer die Victori (Sieg) davon tragen Confusion werde, biß die Lamboischen sich übermanet befunden, in und Flucht gerathen, darüber sich fast alle Cornette (Reiterstandarten) und Fahnen, samt allem reichem Stücken Geschützes, und zugehöriger Munition im Stich auch bei fünff und zwanzig hundert Mann auff dem Platz, 4000 gefangen worden seynd, von welcher Anzahl sich untergestellt, und zur Armee gutwillig geschworen haben.



Bagage, 6 gelassen, in ungefahr ihrer viel



Im Dreißigjährigen Krieg, am 17. Januar 1642, lieferten sich Kaiserliche und Franzosen an der Hückelsmay eine Schlacht. Vorn links zu Pferde der Comte de Guébriant, Marschall von Frankreich, der 9000 Mann französischer, weimarischer und hessischer Truppen gegen die im Schutz der Landwehr lagernde kaiserliche Streitmacht führte. Die Sorglosigkeit des gegnerischen Feldmarschalls, Grafen von Lamboy, verhalf den Franzosen zum Sieg. 3000 Tote blieben auf der Walstatt.

Zu diesen Ereignissen berichtet Franz Dohr in seinem Buch „Vorst“ unter anderem folgendes:

Lamboy gelangte mit seinen Soldaten über Kaldenkirchen, Lobberich, Grefrath und Oedt nach Kempen und marschierte von dort aus über St. Tonis zur Heide, dem heutigen Forstwald. Er glaubte sich dort hinter der Landwehr, die aus tiefen, breiten Gräben und dem mit Dornen und Gestrüpp dicht bewachsenen Wall bestand, mit seinen Soldaten sicher. Seine Leute zerstreuten sich deshalb wiederholt in der Gegend. Sie besorgten sich in dem Honschaften Kehn, Vorst und St. Tonis Lebensmittel und Futter.

Dieses unsorgsame Verhalten nutzten die Hessen überraschend aus und griffen am 17. Januar 1642 plötzlich an. Nachdem sie zunächst abgewiesen waren, gelang ihnen der Durchbruch am Stock und an der Hückelsmay. Dort hatten sie die Wälle geschleift und die Gräben aufgefüllt. Der Kampf und sein Ausgang ist in dem vorhergehenden Bericht bereits geschildert.

Nach der Schlacht verbreiteten sich im Kempener Land Jammer und Elend. Alle Höfe, die in der Nähe des Kampffeldes lagen, gingen in Flammen auf: Der Stockhof, der Grundhof und Groß Lind. Am Abend des 17. Januar kamen die Hessen nach St. Tonis. Das halbe Dorf und die Kirche wurde ein Raub der Flammen. Dann gelangten sie auch nach Vorst. Sie schändeten die Kirche und zerstörten ihre Einrichtung. Sie überfielen die Einwohner und plünderten das Dorf aus.

Wenn die Beute nicht wunschgemäß ausfiel, mißhandelten sie die Hausbewohner. Sie zerstörten die Hauseinrichtungen und trieben das Vieh weg. den Morscheshof auf der Hahnenweide brannten sie nieder. Ähnlich trieben sie es in Anrath, Clörath, Oedt, Süchteln und Viersen.

Unter den gefangenen kaiserlichen Truppen befand sich auch der General Lamboy, der nach Frankreich gebracht und dort ein Jahr lang festgehalten wurde. Die fliehenden Kaiserlichen wurden zum Teil von den Verbündeten aufgebracht, die übrigen zogen streunend und plündernd in südlicher Richtung auf die Mosel zu, wo sie längere Zeit die Gegend unsicher machten.



(Zusammenstellung und Abb. im Text B. Dolezalek)

Unsere Fachabteilungen für Damen, Herren und Kinder bieten Mode und Qualität zu marktgerechten Preisen.
Unsere persönliche Bedienung in der gepflegten Atmosphäre unseres Hauses macht den Einkauf zur Freude!

Schuhhaus

Kuckes

bietet mehr Service für's gleiche Geld!
Krefeld · Hochstraße 119 – 121

25
Jahre

Ihr Kaufmann von Haus zu Haus

Allen unseren Kunden danken wir für die Treue

HEINZ LEIDERS UND FRAU

Milchprodukte und Feinkost

Mensch und Landschaft im graphischen Werk des Malers und Graphikers Ferdinand Brauer

Am 31.3.1979 verschied kurz vor Vollendung des 75sten Lebensjahres der im Forstwald heimische Maler und Graphiker Ferdinand Brauer. Dies gibt Anlass, ihn und sein Werk in unserer Zeitung besonders zu würdigen. Die nachfolgende Darstellung seines Wirkens, aus der Feder seines Sohnes Paul H. Brauer, schließt sich somit an unsere Berichte über Forstwälder Künstler in den vorausgegangenen Ausgaben an.

Viele, die den Forstwalder Maler und Graphiker Ferdinand Brauer mehr oder weniger flüchtig kannten, vermuten vornehmlich Religiöses in seinem Gesamtwerk.

Denn, so war er: hatte man erst sein Vertrauen erworben oder war zumindest in den fünfziger oder sechziger Jahren als einigermaßen zahlungstreuer Kunde seines Malergeschäftes aufgefallen, so bezog derjenige als originalen Weihnachts- und Neujahrsgruß Jahr für Jahr, meist über einen längeren Zeitraum hinweg, einen etwa postkartengroßen Holzschnitt - und der zeugte vornehmlich vom christlichen Weltbild seines Schöpfers.

Tatsächlich haben viele seiner großen expressionistischen Arbeiten neuer oder alttestamentarische Themen zum Inhalt, die er verschiedentlich sogar im Laufe einiger Jahre aus veränderter Sicht und in wechselnder Technik neu erarbeitete.

Ein wohl den meisten Forstwaldern bekanntes Beispiel für seine religiöse Ausdruckskraft ist der in unserer katholischen Pfarrkirche seit fast 10 Jahren mahrende Kreuzweg; dort als 15-teiliger Holzschnitt in reiner Schwarz-Weiß-Manier.

Die religiöse Kunst fand jedoch durch alle Schaffensperioden hindurch ihren Gegenpol in Skizzen, Holzschnitten, Hinterglasbildern, Acrylmalereien und Aquarellen, die man wenig differenziert mit der inhaltlichen Charakterisierung „Mensch und Landschaft am Niederrhein“ belegen könnte.

Die Anzahl der Arbeiten, die man unter diesem Titel zusammenfassen könnte, machen sicherlich fast die zahlenmäßige Hälfte seines Gesamtwerkes aus, Skizzen nicht mitgezählt.

Natürlich, so sollte man sich fragen, wie zählt man das? Wo sind die Grenzen der Landschaftsmalerei - oder in unserer Betrachtung der Landschaftsgraphik, und wo beherrscht überwiegend der Mensch die Darstellung?

Die Übergänge sind vielfach fließend und finden auch keine klare Abgrenzung zum Religiösen hin. Denn das wird der aufmerksame Betrachter sehr bald herausfinden: Haltung, Ausdruck und ertümliche Kraft der dargestellten Personen sind von der sie umgebenden Landschaft nicht zu trennen! Das schlägt durch und drängt sich auf, selbst bei reinen Porträts und religiösen Darstellungen.

Hier findet sich der klobige, verschmitzte, vielfach trotz aller Lebensfreude ernst wirkende Ausdruck einer Menschengruppe, zu der sich Ferdinand Brauer sehr bewußt selber zählte und die er trotz aller

Am Feierabend
Holzschnitt 1969

objektiven Wandlungen durch die Jahrzehnte hindurch so sah: der Niederrheine

So schreibt der Galerist Claus K. Netuschil in dem Buch „Der Holzschnitzer Ferdinand Brauer“:

„Beide, Mensch und Landschaft sind in Brauers Graphik nie vollständig zu trennen. Fehlt das eine, so trägt das andere seinen Wesenszug. Selbst in den „landschaftsfreien“ Porträts des Künstlers sind es die gleichen bodenständigen Menschentypen, die uns da begegnen - man glaubt sie schon zu kennen....“

Dennoch, bringt man eine Systematik in das graphische Werk Ferdinand Brauers, so wird man eine relativ große Gruppe der Arbeiten abzutrennen versuchen, um sie unter dem Aspekt der Landschaft, besser der niederrheinischen Landschaft, noch einmal der gesonderten Betrachtung zu unterziehen.



Das auffallendste bei dieser zunächst leicht erscheinenden Aufgabe ist, daß es außer Skizzen eigentlich nur wenig menschenfreie Landschaft in diesem Teilwerk Brauers gibt. Für ihn war, wenn er sich mit dem Niederrhein auseinandersetzte, seine Skizzen in Holz- und Linolschnitte übertrug, der Mensch von der Landschaft nicht zu trennen.

Meist war es das Dorf, die kleine Stadt mit zentraler Kirche, eine Häusergruppe unter hohem wolkenbetonten Himmel, umgeben von Baumgruppen, frisch bestellten Feldern und Wiesen, was ihn zeichnend faszinierte und ihm so nieder-rheinisch erschien.

Alles, was die wenigen Elemente seines von Jugend an geprägten Niederrheinbildes wesentlich überschritt, war es die aus unserer Landschaft nicht mehr wegzudenkende Technik in Maschinen oder Fabrikanlagen oder die ihm wenig willkommenen Auswüchse der immer dichter zusammenrückenden Großstädte - alles das vermied er in seinen dar-stellenden Arbeiten.

Stattdessen hat er den Menschen seinen Landschaften hinzugefügt und ihm seinen unverwechselbaren Platz gegeben. Oft beiläufig am Rande der Szene, etwa nur zwei Spaziergänger, oder häufiger im Felde arbeitende Menschen, eine Familie am Feierabend oder in Sonntagsruhe - mit Haustieren.

Der Mensch war es, der für ihn die Landschaft beherrschte, der sie prägte und ihr die Gestalt verliehen hatte, die dem Künstler zusammen mit gegebenen klimatischen Bedingungen als „der Niederrhein“ erschien.

Die niederrheinischen Naturporträts Ferdinands Brauers sind Idyllen, die Realität rar geworden



Süchteln
Holzschnitt 1975

Er wußte, wo er sie fand, er Sonntagsmorgens bei jedem Wetter mit seinem Skizzenblock auszog um schnell was zu zeichnen", sich ausdrückte. Dabei es das niederrheinische Gebiet um Krefeld und dem Rhein folgend nördlich bis zur holländischen Grenze, er bevorzugte.

Die vielen Skizzen, die er zusammentrug, bekam eigentlich nur der zu Gesicht, der aus echtem Interesse danach fragte. Sein bescheidenes Wesen ließ es nicht zu, die Eindrücke seiner Fahrten irgendwie in kleinerem oder größerem Kreis publik zu machen - freiwillig nie.

Die meisten Skizzen wurden nur um ihrer selbst Willen gemacht. Er wollte die „Übung im Naturzeichnen“ nicht verlieren. Entschloß er sich dann doch irgendwann einmal, eine Skizze oder Teile einer anderen in eine größere graphische Arbeit zu übernehmen, so kam das eigentlich immer spontan aus der Begeisterung für ein bestimmtes landschaftliches Detail.

Vergleicht man Skizze und Ausführung, so ist das fertige Bild meist komprimierter, stimmungsvoller - niederrheinischer - und plötzlich taucht sie dann auf, die kleine, scheinbar so unvermeidliche Menschengruppe, die in der Skizze noch fehlte, stellvertretend für alle Einflüsse, die unser landschaftsgebundenes Leben so bewegen und verändern.

Hätte Brauer, einem künstlerischen Realismus folgend, die Technik in seine Landschaft gebracht oder sogar den graphischen Schwerpunkt auf sie gelegt, so wäre ihm das als Einebnung aller für den Niederrhein typischen Ausprägungen erschienen - ähnlich dem, was wir als Folge des Fortschritts tatsächlich erleben. Widerspricht hier der auf-merksame Beobachter, auf die gar nicht so seltenen im Bild dargestellten Telegrafmasten, Überlandleitungen, Futter-silos... hindeutend, so steht das weder im Gegensatz zu dem hier festgestellten, noch zur Einstellung des Künstlers - gilt es doch zeichnerische Fixpunkte, die so ausgezeichnet die Vertikale markieren und Perspektive liefern, daß kein Maler auf sie verzichten würde.

Trotz dieser künstlerisch-ästhetischen Sicht ist Ferdinand Brauer zu keiner Zeit ein Gegner des Fortschritts oder der Technik gewesen. Er bediente sich ihrer. Was ihm als Handwerker unvermeidlich erschien, machte ihn „zum halben Menschen“, wenn er mal auf sein Auto verzichten mußte und er sich genötigt sah per Verkehrs-AG die Stadt zu erreichen. Dann nahm er schon lieber das Klapprad oder verzichtete ganz auf Theaterbesuch oder seinen Freitag-Abend-Stammtisch im Kreis einiger Freunde.

den
in der
sind.
wenn
fast
„mal
wie er
war
etwa
was
dabei

Es ist schon so, Brauer wollte, einem inneren Drang folgend, in seinen Landschaftsarbeiten das wesentliche und typische eines ihm lieb gewonnenen geographischen Abschnitts festhalten, den er als gebürtiger Niederrheiner selektierend zu sehen gelernt hatte. Landschaftliches und menschliches fließen dabei in seinen Arbeiten zu einer liebenswerten Synthese zusammen, die kennzeichnend für ihn wurde, unverwechselbaren Stil bildend.

In seiner Kunst bleibt das erhalten, was ihm neben vielen anderen vergänglich und somit wertvoll erschien.

Werden wir die noch vorhandenen Idyllen eines Tages wehmütig vermissen oder verändert sich mit dem Fortschritt auch unser Blick und damit die Einstellung zur Landschaft?

Paul H. Brauer

Wenn in unserem Aufsatz drei der schönsten Holzschnitte gezeigt werden, so geschieht dies auch, weil sie in einer Zeitung, wie wir sie bieten, am besten wiedergegeben sind. Vielen unseren Lesern wird wahrscheinlich nicht bekannt sein, daß F. Brauer neben Holzschnitten auch Landschaftsgraphiken, Hinterglasbilder, Acrylmalereien, Sprengzeichnungen und vor allem Aquarelle schuf. Um einen Querschnitt aller seiner Werke zu zeigen, hat der Bürgerverein mit Unterstützung von Herrn Brauer jun. und vor allem der Sparkasse Krefeld - der an dieser Stelle bereits ein besonderer Dank für ein großzügiges Entgegenkommen gilt - eine Ausstellung vorbereitet.

Die Ausstellung von Ferdinand Brauers Werken wird in der Zeit vom 14. Juli bis zum 1. August 1980 in der Kassenvorhalle der Sparkasse am Ostwall 155 (früher Kreissparkasse) durchgeführt. In einer offiziellen Eröffnungsfeier - sie wird noch besonders bekanntgegeben - werden die Veranstalter zugegen sein und Ernst Hoff zu den Werken Brauers sprechen.

Der Lesende, Holzschnitt, 1962



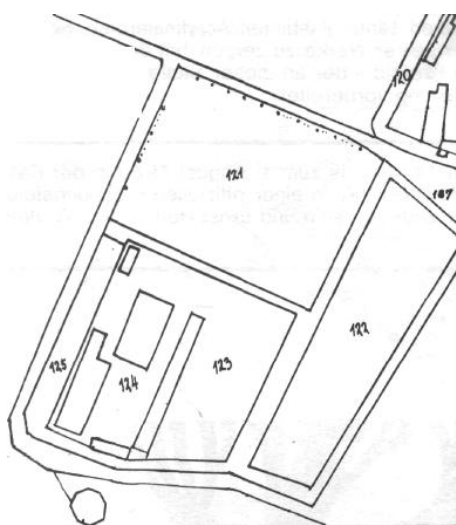
Lebensdaten

1904	am 5. Juli in Kleve als Sohn eines Malermeisters geboren	1940-46	Soldat. In englischer Kriegsgefangenschaft, Gelegenheit, als Kirchenmaler in Kärnten tätig zu sein
1919-22	Malerlehre im väterlichen Geschäft	1946-47	selbständiger Kirchenmaler
1923-24	Kunstgewerbeschule in Krefeld, Schüler von Prof. Bertlings, Prof. Jahn und Prof. N leisen	1947	Eintritt in die Künstlergruppe 45 in Krefeld, künstlerische Tätigkeit und Ausstellungen mit der Gruppe während der fünfziger Jahre in Wuppertal
1925-27	Malergeselle in Kleve		Venlo (Niederlande), Aachen, Krefeld
1927-29	Studium an den Kölner Werkschulen, Schüler von Prof. Schröder, Prof. Ahlers-Hestermann und Prof. Bernadelli	1947-50	Kirchenmaler in Zusammenarbeit mit Gustav Fünders
1931-32	Studium an der Folkwangschule in Essen, Schüler von Prof. Kriete und Prof. Rupflin sowie Holzschneider-Ausbildung bei Prof. Rössing	1951-69	selbständiger Dekorationsmalermeister in Krefeld während dieser Zeit ununterbrochene künstlerische Tätigkeit
1932	Hilfslehrer an der Berufs- und Handelsschule in Kleve, Malerklassen	ab 1969	ausschließlich freie graphische, zeichnerische und malerische Arbeiten
1933-37	Weiterführung des väterlichen Malergeschäftes; während dieser Zeit erste Ausstellungen in Kleve, Kevelaer und verschiedenen Orten des Niederrheins	1979	am 31. März in Köln gestorben
1937	Übersiedelung nach Krefeld		
1937-40	Kirchenmaler bei Gustav Fünders Wandmalereien in Kirchen, u. a. in Krefeld, Bad Godesberg, Lannesdorf, Kirchherten		

Der Hof Großlind

In den letzten Ausgaben unserer Zeitung haben wir uns mit den Höfen in unmittelbarer Nähe des Forstwaldes befaßt und von deren Geschichte berichtet, die mehr oder minder mit der des Forstwaldes verknüpft ist. Wenn wir heute mit der Geschichte des Hofes Großlind fortfahren, so geschieht dies, da hier besonders die enge Verknüpfung mit der Vergangenheit des Forstwaldes offenkundig wird.

Der Hof Großlind war einst Schöffenhof der Großhonschaft Kehn, die unmittelbar an den Forstwald im Westen angrenzt. Zwischen Vorst, St. Tonis und Anrath gelegen, war sie über viele Jahrhunderte eine eigenständige Verwaltungseinheit. Während Vorst und St. Tonis dem Amte Kempen angehörten, war Kehn zusammen mit Schiefbahn, Anrath und Neersen dem Amte Liedberg zugeordnet und bildete mit diesen Gemeinden einen Gerichtsbezirk. Seit 1819 gehört Kehn zu Vorst und ist heute in Anerkennung der alten Eigenständigkeit ein Stadtteil von Tönisvorst.

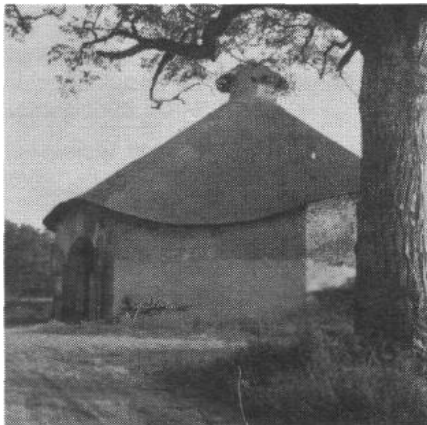


Karte des Hofes Großlind aus dem Jahre 1820

Eine Karte aus dem Jahre 1825 zeigt den alten Schöffenhof *) Großlind mit einem sonderlichen, achteckigen Bau an der westlichen Seite, von dem noch die Rede sein wird, jedoch ohne das später von Gerhard Schumacher (1790-1840), Vater des später in Krefeld im kommunal-politischen Bereich sehr tätigen Hermann Schumacher (1827-1909), gebauten Herrenhaus. Die Kurkölnische Zeit, die mit dem Jahre 1794 zu Ende ging, wurde durch die Revolutionszeit mit Besetzung des linken Rheinufer durch die Franzosen abgelöst. Die fortdauernden Kriege Napoleons, die aus strategischen Gründen den Bau von Landstraßen und Kanälen mit sich brachten, belasteten die Gemeinden und Städte finanziell so stark, so daß bei Friedensschluß im Jahre 1815 der neue preußische Staat alle möglichen Versuche unternahm die Gemeindeforderungen und Steuern neu zu ordnen. Die von den Gemeinden in der Franzosenzeit eingegangenen Verpflichtungen mußten nach einer Kabinettsorder eingehalten und innerhalb 30 Jahren abgetragen werden, wobei auch das Gemeindevermögen zur Schuldtilgung heranzuziehen war. So wurden dann auch „am Samstag, den 22.6.1822 in der Behausung des Wirtes Gossen in Vorst einige hundert Morgen der Gemeinde Vorst zuständig, in der sogenannten St. Töniser-Heide gelegenen Gründen zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt“. Der Krefelder Kaufmann und Mennonit Gerhard

Schumacher, der bereits „das ansehnliche Gut“ Großlind besaß, kaufte das angebotene Land. Dieser Verkauf aus der südwestlich von St. Tonis gelegenen Heide war die Geburtsstunde des heutigen Forstwaldes mit dem später ebenfalls von Schumacher in 1838 gebauten Forsthäus. Mit den Restschulden Schumachers aus dem Kauf in Höhe von 1165 Talern konnte die Gemeinde Vorst im Jahre 1823 zwar den größten Teil ihrer Zinsschulden loswerden, jedoch die Kapitalschuld selbst nur durch weitere Grundverkäufe tilgen. Mit der zügigen Abtragung aller Schulden stieg der Kredit der Gemeinde Vorst so, daß sie später zu den vermögenden Gemeinden des Kreises zählte und Gelder für Wegebau und Schulbauten verwenden konnte. In den nachfolgenden Jahren forstete der Naturfreund und Dendrologe Schumacher das gekaufte Heideland auf und ließ in Großlind einen herrlichen Park mit Gräben und Weiher und teilweise mit exotischen Bäumen anlegen. Neben prächtigen alleearrig angeordneten Roteichen- und Eschenpflanzungen und einer Vielzahl einheimischer Gehölze ist vor allem hinzuweisen auf einige dendrolische Kostbarkeiten und Exoten wie: Sumpfyzypressen (USA), Blutbuchen, hängende Steinakazien (USA), Eibenhecken, Ginkgobäume (SO-Asien), zerschlitzzblättriger Holunder, hängende Rotbuchen, Roßkastanien (USA), Eschen-Ahorne (USA), Atlaszedern (Afrika), Baumhasel (SO Europa), Säuleichen, Sumpfeichen, schwarze Maulbeerbäume (S Europa) und Tulpenbäume.

Der Park verdankt sein Entstehen zweifelsfrei der Familie Schumacher und seinem Förster. Er wurde aber geplant von M.F. Weyhe (~f 1846), dem Schöpfer des Düsseldorfer Hofgartens, des englischen Gartens im Benrather Schloß, der Wiesen und Parks um Schloß Eller, Kalkum und Aprath, des Greifenhorstparks bei Linn und von Forstanlagen in Kleve, Moers und Neuß. Der Park von Großlind gehörte so zu den bemerkenswerten Anlagen im Rheinland. Leider ist sein Zustand heute wegen jahrzehntelanger, unterlassener Pflege recht bedauerlich, die alten Wassergräben sind vertrocknet und Brücken und Bauten verfallen. Nur im Frühjahr entsteht ein Stückchen Romantik, wenn allenthalben die Narzissen im verwilderten Park blühen. Auch das von Schumacher später gebaute Herrenhaus läßt heute nur noch die alte Pracht und Herrlichkeit ahnen. Angebaut an die Gebäude des verfallenen alten Hofes mit Berfes **) und Opkamer ***) sind heute Ställe und neue Zweckbauten eines Gestütes, und in einem Teil des Parkes entstand ein modernes Wohnhaus. Erhalten und in jüngster Zeit restauriert ist der achteckige Bau mit helmförmigem geschwungenem Strohdach, über dessen Herkunft (Stil), Geschichte und Zweck nicht endgültige Klarheit herrscht: Scheune, Schafstall oder Roßmühle und heute Pferdestall; jedenfalls ein Bau, der in seiner Eigenart einmalig in unserem Lande sein dürfte. Der Bau stamme aus dem 18. Jahrhundert, vermutete der Kreisarchivar Dr. Walther Fohl, und wegen der Rundform sei es möglich, doch nicht bewiesen, daß dies einmal eine Roßmühle war, also eine Mühle, die anstatt des sonst üblichen Antriebs durch den Wind über ein Göpelwerk von Pferden angetrieben wurde. Dies wäre dann eine der wenigen noch erhaltenen Roßmühlen. (Die Ortsbezeichnung „Roßmühle“, z.B. in Hüls, gibt zwar noch mancherorts Kunde, jedoch findet man meist keine Spuren dieser Mühlen mehr). Als ich im Februar 1980 Großlind besuchte und von dem freundlichen, derzeitigen Inhaber des Anwesens geführt wurde, konnte ich zu meiner Verwunderung, trotz des heute unansehnlichen Äußeren des Herrenhauses, noch einige große Räume mit schönen, alten Möbeln und Bildern sehen und ein Stückchen Geschichte aus ihnen verspüren. Die Treppe zur Opkamer war noch zu sehen, doch sie selbst ist durch nachträgliche bauliche Maßnahmen nicht mehr betretbar und heute ein verlorener Raum; auch den Berfes konnte ich nicht betreten, doch eine Überraschung anderer Art bot ein völlig devastierter Wirtschaftsraum, in dessen Mitte eine schwere Säule das Gebälk des Speichers trägt. Bei



näherer Betrachtung stellt sich diese mit Eisenbändern bewährte Säule als eine an beiden Enden leicht konische Achse heraus, die eine mächtige Nabe, offensichtlich zur Aufnahme von schweren „Speichen“ (Göpelgestänge?) trägt. Sollte diese nicht möglicherweise die Achse des Göpelwerkes der Roßmühle sein, die hier, ihres ursprünglichen Zweckes nicht mehr dienlich, als Stützsäule verwandt wurde?

Auf das alte Anwesen - heute Herrn Jan van Randeborgh gehörend - führt von der Süd-Westseite von St. Tonis her eine in der Landschaft stark auffallende Doppelreihe von Pappeln, eine ehemalige (zu Schumachers Zeiten?) Zufahrt. Auch diese ist, wie alles von dem einst so stolzen Hof, verfallen und nicht mehr als Straße nutzbar.

Am 25. August 1 979 veranstalteten die Freunde des Vörschter Platt als Heimatverein eine historische Kutschenfahrt durch das alte Kehn. Der Besuch galt den alten Schöffenhöfen der ehemaligen Honschaft. Ein besonderes Treffen gab es dabei an Großlind. Gleichsam symbolisch für die Geschichte Kehns trafen sich hier Vertreter der alten Gemeinde Vorst, der Kehn seit 1819 verwaltungsmäßig angehörte, Vertreter der alten Gemeinde St. Tonis, der Kehn pfarmmäßig (früher Bistum Münster, heute Aachen) angeschlossen war und Vertreter des Bürgervereins Forstwald, aus der ehemaligen Vorster Heide, die wegen der Schulden aus der Franzosenzeit hatte verkauft werden müssen und rund 100 Jahre später 1929 durch Eingliederung als Ortsteil von Krefeld auch kommunalgebietsmäßig verloren ging. Um auch der Geschichte voll und ganz zu genügen, war selbst Frankreich durch den Besuch des Bürgermeisters Andre Dubuisson aus Sees, der Partnerstadt von Vorst, vertreten. In Eintracht und Harmonie wurde, ohne Ressentiments aus der Vergangenheit heraufzubeschwören, Panhas = Klappertüt und Bier gereicht und die schöne Heimat



zu nebenstehendem Bild

Herr Leppkes vom Bürgerverein Forstwald überreicht dem Veranstalter des Treffens an Großlind, Herrn Frühen

einen Blumenstrauß
In der Mitte Bürgermeister Beckers von Tönisvorst und Bürgermeister Dubuisson von Sees in Frankreich mit seiner Frau.

Foto H. J. Schulze

Quellenangabe: Heimatbücher des Kreises, Kempen 1 970, 1 974 und einige Einzelangaben aus dem Archiv Kempen, sowie das Buch „Vorst“ von Franz Dohr.

*) Von Herrn Fr. Dohr erhalte ich einen netten Hinweis über noch zwei erhaltene Rechenbücher (im Besitze der Familie Kern Schmitzheide) aus dem Jahren 1740 und 1784 die ganz amüsant zu lesen sind und aus denen die Namen der gebildeten Söhne des Hofes zu entnehmen sind. Beide Hefte tragen die gleiche einleitende Überschrift „Dieses Rechen Buch gehört den ehr und Reichen Tugendsämen ehelichen Jüngling Bartholomäus Henricus (1 740) grossen lind zu.wonhafftig in Kirbssel Vorst.“ Im Rechenbuch von 1784 sind die Namen Johannes Jakobus genannt und Text führt fört Kirspel Vorst im Kirnder honschaft, welche das Rechnen und das Curiose Schreiben bey Peter peters Schulmeister zu oedt gelehrnet hat (1 740 schreibt man grossen lind und in 1784 grossen Lindt)

“) Befestigte Wehrtürme in unserer Gegend seit ältesten Zeiten, aus Holz gebaut, sie dienten dazu bei feindlichen Übergriffen die Bewohner des Hofes und der Nachbarschaft aufzunehmen.

“) Zufluchtsraum für die Hofbewohner bei Hochwasser. Bei ebenerdig bewohnten Räumen wurde eine um einige Stufen höhergelegene Kammer gebaut.





Nachruf

Am 2. November standen wir tief betroffen am Grab von Wilhelm Walter, Mitglied unseres Bürgervereins und Mitglied unseres Vorstandes seit 1977. Für alle unerwartet erlag er am 26.10.1979 an seinem Arbeitsplatz einem Herzversagen.

Wilhelm Walter ist mit seiner Familie im Frühjahr 1971 nach Krefeld gekommen und bezog am Erikapfad ein Reihenhaus. Durch seine freundliche Hilfsbereitschaft war er bald bei seinen Nachbarn in diesem Neubaugebiet bekannt und beliebt, wußte er doch immer durch Rat und Tat bei den kleinen Problemen des Alltags zu helfen. Besonders hat er sich für die Jugend eingesetzt. Als Mitglied des „Vereins zur Förderung der Jugend im Forstwald“ half er tatkräftig bei der Gestaltung des Spielplatzes am Erikapfad. Im Jahre 1976 wurde er zum zweiten Vorsitzenden dieses Vereins gewählt. In dieser Eigenschaft, in Verbindung mit dem Bürgerverein, war er maßgeblich am Zustandekommen der Spielwiese am Degensweg beteiligt. Die Vorverhandlungen sind weitgehend von ihm geführt worden.

Seine berufliche Ausbildung beschloß er zunächst mit der Meisterprüfung des Elektrohandwerks ab. Dem folgte ein Ingenieurstudium an der Ingenieurschule in Kassel. Zunächst war er bei VEW in Münster beschäftigt. 1970 übernahm er die Leitung der Abteilung Netzbau bei den Stadtwerken in Krefeld. 1979 erfolgte die Ernennung zum Oberingenieur.

Im Rahmen unseres Vorstandes hatte er sich vor allem auf dem Gebiet der Energieversorgung engagiert, und die Fragen der Erdgasversorgung mit technischem und wirtschaftlichem Sachverhalt untersucht und bewertet. Das Ergebnis hat er in einem kurzen Bericht im letzten Heft unserer Zeitung dargelegt. - Im weiteren Verlauf der Diskussion werden wir sein Urteil sehr vermissen.

Wir trauern um Wilhelm Walter und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie und seinen Anverwandten.

Peter Roth

Nun steht sie im Haushalt: unsere Turnhalle!

Die Planungen sind abgeschlossen

Sporthalle Grundschule Bellenweg, Kapitel 2100 9411, Haushaltsansatz 1980 DM 300.000,-, Verpflichtungsermächtigung 1980 DM 900.000,-, Gesamtausgabebedarf DM 2.350.000,-, bisher bereitgestellt DM 23.500,- - so steht es im diesjährigen Etat der Stadt Krefeld.

Nachdem im letzten Jahr aufgrund der vom Regierungspräsidenten verordneten Haushaltssperre lediglich die Planungen zu Ende geführt werden konnten, ist die Sporthalle in diesem Haushalt voll durchfinanziert, die Planungen sind fertig, der Antrag beim Regierungspräsidenten läuft.

In der Zwischenzeit hat eine Reihe von Terminen stattgefunden, in denen im Detail Verbesserungen erreicht werden konnten. Zu einem ersten Termin trafen wir uns unter Beteiligung von Schule, Bürgerverein, Sportvereinen und Ratskollegen bei den planenden Architekten. Eine Liste entstand mit insgesamt 16 Verbesserungsvorschlägen.

Die Änderungswünsche zur Ausstattung der Halle - (1) Erweiterung um einen Raum für Stühle und eine Bühne sowie eine bessere PVC-Qualität für den Boden, (2) eine geeignete Beleuchtung für das Tischtennispiel, (3) Grundausrüstung für Gymnastik, Volleyball, Hallenhandball und Leichtathletik, (4) die offene Gestaltung des Turnschulganges für Zuschauer, (5) eine dunkle Tönung des Holzes der Innenausstattung - wurden in einem Gespräch mit dem Sportdezernenten vorgetragen und akzeptiert. Schwieriger stellten sich die äußeren Änderungen dar. Zunächst fand ein Gespräch mit dem Baudezernenten statt, dem wir den Wunsch vortrugen, die Halle weiter in die Schonung neben der Schule hineinzuverlegen. Doch die Kompetenz zu einer solchen Zustimmung liegt beim staatlichen Forstamt in Mönchengladbach. Bei diesem für eine Verlagerung entscheidenden Termin vor Ort waren Vertreter des Regierungspräsidenten und des Forstamtes dabei. Der Kompromiß: die Halle wird einige Meter weiter in Richtung Plückertzstraße von der Schule abgerückt, sie wird auch einige Meter weiter vom Bellenweg in den Wald hineinverlegt, doch dem eigentlichen Ziel, die Halle insgesamt zu drehen und weiter in den Wald hineinzuverlegen, diesem Wunsch setzten die Vertreter, insbesondere die Forstverwaltung, erbitterten Widerstand entgegen. Dazu würden sie ihre Zustimmung in keinem Fall geben können.

So bleibt es dann bei einer Lage längs zum Bellenweg zwischen Schule und Plückertzstraße, zwar um 3 m in den Boden versenkt, aber doch recht kompakt von der Straße her zu sehen.

Die Pläne der Halle werden wir auf der Jahreshauptversammlung vorstellen. Mit großer Wahrscheinlichkeit wird noch in diesem Jahr begonnen.

Hans-J. Ruhland

Ihr Einkaufsziel im Forstwald

REWE JENNES

Lebensmittel · Spirituosen · Zeitungen

täglich frisches Obst, Gemüse
sowie Milch.

Plückertzstraße - Ecke Stockweg
Telefon 3 17 37

Mit freundlicher Hilfe durch die Vereinigte Eigenheim GmbH, Herrn Dr. Wuttke, gelang es dem Bürgerverein Forstwald und dem Verein der Förderer der Jugend im Forstwald ein Gelände von rund 5.500 m² am Degensweg der Jugend als Spielwiese zur Verfügung zu stellen. Die spielenden Kinder sind unfallversichert. Unser Bild zeigt den Eröffnungstag am 10.3.1980 von links nach rechts hinter den Kindern die Herren Ruhland, Stammsen, Dr. Zipp, Dr. Wuttke, Leppkes und Dechant Lunkebein.



Foto E. Beier

Tagescafé-Restaurant Forsthaus

Firstclass *** 3 Sterne

Gustav Kaulfuß und Frau Gisela

Forstwaldstraße 530 · Telefon 021 51/31666

Neu • Neu • Neu

Mit Einführung der Sommerzeit ist das Café-Restaurant bis zum Einbruch der Dunkelheit geöffnet.

Wir bieten eine preiswerte warme und kalte Küche. Küchenschluß 21 Uhr, Mittagstisch 12 bis 14 Uhr. Tischbestellungen werden gerne entgegengenommen.

Donnerstag Ruhetag!

Der
gepflegte
Rahmen
für Familienfeste

Kommunionen,
Konfirmationen,
Hochzeiten,
sowie gesellige Veranstaltungen
bis 1 Uhr nachts.

*

In 6 Jahren führten wir für den Ortsteil Forstwald durch
ca. 60 Hochzeiten,
ca. 120 Kommunion- und Konfirmationssessen
und zahlreiche Kaffeetafeln.

Wir laden Sie weiterhin ein, unsere Gäste zu sein und danken für Ihr bisheriges Vertrauen



ZEIGT HER EURE FÜSSCHEN
..... ABER ERST NACHDEM SIE BEI MIR WAREN!

**MEDIZINISCHE FUSSPFLEGE
SIGRID KUSEL**

Erikapfad 24 a · 4150 Krefeld-Forstwald · Tel. 397574

Bitte, vereinbaren Sie einen Termin telefonisch mit mir oder kommen Sie persönlich vorbei

Service bis zur Haustür!

Wir bringen Ihnen vielfach prämierte Spezialitäten

Produkte täglich frisch

Außerdem viele Artikel
des täglichen Bedarfs
in bester Qualität und Frische

Krefelder Milchhof GmbH

JOSEF LEIDERS

Milchfachhandel

4156 Willich 2

Telefon 021 51 / 31353



**Schützen-
Baustoffe**



Blumenkästen u. Gefäße
Rohre und Fensterbänke
Fassaden- u. Wellplatten

Mipolam - Bodenbeläge

Torf, Gehwegplatten, Beeteinfassungen

Krefeld, Neue Linner Straße 50-56, Tel. 1745



*Tannen - Zierhölzer
Topf - Beet- und Zierpflanzen
Schnittblumen*

Kränze

Kampmeier - Krefeld

Anrather Straße 672

Freitags und samstags Hochbendweg am Ladenzentrum



Mit Bus und Bahn in die Stadt oder zum Arbeitsplatz

Der Verkehrsverbund Rhein/Ruhr mit neuen Fahrтарifen für die öffentlichen Verkehrsbetriebe hat uns einigen Kummer gebracht und sicherlich die Einwohner des Forstwaldes nicht gerade glücklich bedacht.

Der Verkehrsverbund Rhein/Ruhr wurde am 1. Januar 1980 nach vielen Bemühungen aus der Taufe gehoben. Er bringt sicherlich auch viel Gutes und Schönes, zum Beispiel:

1. Die Abstimmung des Fahrangebotes mit Anschlüssen aller Verkehrsmittel untereinander und gleichem Tarif aufbau;
2. Benutzungsmöglichkeit aller öffentlichen Verkehrsmittel, gleich welcher Art und gleich, wer der Eigentümer ist (Städte, Bundesbahn, Bundespost, Private) mit einem Fahrschein;
3. Berechtigte nach dem alten System der Fahrausweis meist nur eine Strecke auf einer bestimmten Linie begrenzt zu befahren, so gestattet das neue Wabensystem Fahrten beliebig oft während einer bestimmten Zeit in einem durch „Waben“ oder „Tarifgebiete“ gekennzeichneten Raum.
4. Im gesamten Verbundgebiet gelten gleiche Beförderungsbedingungen und gleiche Fahrpreise.

Bei letzterem Punkt trennen sich allerdings nicht selten die Geister, besonders wenn die alten Bestimmungen und Preise günstiger waren. Eine begrüßenswerte Vereinheitlichung bringt nun einmal zwangsläufig Besser- und Schlechterstellung mit sich. Das neue Wabensystem mit der Zusammenfassung in Tarifgebieten ist, je nach der Lage zum System (z.B. der Wohnung als Startpunkt), unterschiedlich in der tatsächlichen Auswirkung, der angebotenen Verkehrsleistung und deren Preis zur Verkehrsnachfrage. Für die Forstwalder kommt z.B. der neue Tarif - da die erste Wabe, mit günstigem Preis, nur bis Freiheitsstraße reicht - praktisch nur einer Streckengebundenheit gleich, auf einer Strecke, auf der es zudem kein eigenständiges Verkehrsbedürfnis gibt. Von vielerlei Bestrebungen, den Forstwald oder wenigstens die Senioren günstiger zu stellen (wir bemühen uns darum), einmal abgesehen, sollen hier wenigstens einige Tips gegeben werden, wie man den neuen Tarif möglichst preisgünstig anwenden kann.

Erwachsene, die z.B. als Berufstätige jeden Tag fahren, sollten eine Monatskarte im Jahresabonnement, das man zu jeder Zeit beginnen kann, nehmen. Der Preis wird für die Forstwalder in aller Regel der der Preisstufe 2 im ersten Tarifgebiet mit DM 50.— sein. Ein stolzer Preis, - jedoch angesichts der letzten Benzinpreiserhöhungen wiederum nicht mehr so erstaunlich. Man kann schließlich (allerdings ist die Frage, ob man es will) noch zum gleichen Preis ein weiteres Wahl-Tarifgebiet mitbestimmen. Dieser ist dann für einen Berufstätigen, der z.B. nach Kempen, Tönisvorst, Grefrath oder Willich, oder Moers, oder Duisburg, oder Meerbusch fährt, bei so weiten Fahrten sicherlich nicht zu hoch. Die Karte gilt auch soweit vorhanden für die Bundesbahnverbindungen (ausgenommen die zuschlagspflichtigen Züge); also z.B. Forstwald - Kempen oder Forstwald - Duisburg. Bei höheren Preisstufen können selbstverständlich innerhalb des Verbundtarifes auch Zugverbindungen zu anderen Städten in Anspruch genommen werden.

Forstwalder, die gelegentlich mit dem Bus - Linie 051 heißt sie nun - in die Stadt fahren wollen, sollten in jedem Fall die Mehrfahrtenkarte für die zweite Preisstufe (4 x DM 1.50 = DM 6.00) nehmen. Sie gilt innerhalb von 90 Minuten je Abschnitt für beliebig viele Fahrten (jedoch nicht für die Rückfahrt zum Ausgangspunkt). Sie ist übrigens übertragbar. Sehr günstig ist oft die 24-Stundenkarte zu DM 5,-, die innerhalb dieser Stundenzahl beliebig viele Fahrten gestattet (auch die Rückfahrt). Teilt man sich den Reisebeginn im Blick auf den kommenden Tag richtig ein, so kann man fast zwei Tage auf dieser Karte beliebig oft fahren; z.B. am ersten Tag um 15.00 Uhr zum Kaffee, zum Einkauf und zum Kino oder Abendessen und am späten Abend zurück; am zweiten Tag morgens zu Behörden oder Einkauf, zum Mittagessen; allerdings um 15.00 Uhr muß man zu Hause sein. Gelingt das nicht, kann man mit einem Abschnitt der Mehrfahrtenkarte zurückfahren, wann man will und kann auch noch 90 Minuten auf dem Rückweg beliebig pendeln. Übrigens, mit der 24-Stundenkarte darf man zwei Kinder bis zu 14 Jahren kostenlos mitnehmen. Für kinderreiche Familien einfach prima (z.B. auch an Sonntagen)!

Eines muß man bedenken: alle Kartenarten, außer dem teuren Barfahrschein (Forstwald-Stadtmitte DM 2.-), gibt es nur in den Verkaufsstellen. Im Forstwald nur bei Elisabeth Dohr, Hochbendweg 73, und auf dem Fahrweg der Linie 051 bei Anneliese Klein, Zur alten Schmiede 212, und in der Unterführung am Bahnhof, in der Verkaufsstelle der KREVAG, wo auch jede Auskunft möglich ist.

Z

Weissertbrot macht Wangen rot!



versuchen Sie unsere Spezialbrote:
Leinsamen - Kümmel - Körner - Zwiebel -
Krusten - Kassler - Schweizer und viele andere.
Für die Party empfehlen wir unsere „Partysonne“

Bäckerei Bredow Weissert

Krefeld-Forstwald, Hückelsmaystr. 342, Telefon 3 25 26
Sonntags von 14.00 – 16.00 Uhr geöffnet. · Montag Ruhetag!

Glaube ist der Vogel, welcher singt,
wenn die Nacht noch dunkel ist.

Rabindranath Tagore



**BÜCHER
BEIM
BUCHHÄNDLER**

- Große Auswahl
- Beratung
- Bestellservice

Nur in der Buchhandlung aber findet der Kunde, was er beim Kauf von Büchern mit Recht erwartet:

**BUCHHANDLUNG
RUTH PUTT**

**KUNST-ANTIQUARIAT
ANTONIUSSTRASSE 4**

**4154 TONISVORST 1
TELEFON 02151/79 51 55**



WILLI TWELBECK

DÜSSELDORF, WEIHERSTRASSE 8-10
TELEFON 02 11/30 72 37 UND ÜBER 39 10 61/62
021 51/356 10 (KREFELD)

Inhaber:
Angela Twelbeck
Wolfgang Stammsen

**ZEICHENPAPIERGROSSHANDLUNG · TECHN. PAPIERE
KOMPLETTE BÜROEINRICHTUNGEN**

Zwei Frauen aus und über Holterhöfe

Gespräch an der Bushaltestelle morgens gegen 9.00 Uhr

Mit dem benachbarten Bürgerverein Holterhöfe verbindet uns eine enge Interessengemeinschaft. Frau Völkel ist als Vertreterin steter Gast unserer Vorstandssitzungen und schreibt uns jeweils ihre und unsere gemeinsamen Probleme, diesmal in humorvoller Form.

„Morgen zusammen!“

„Morgen, Frau, na, auch zum- Einkaufen in die Stadt?“

„Nee, ich will zum Arzt, immer diese Kopfschmerzen, ich bin vollkommen fertig mit den Nerven!“

„Kein Wunder bei dem Krach jetzt - am besten man flüchtet tagsüber!“

„Da sagen Sie was! Unsere Ruhe hier draußen ist erstmal hin! An die fünfzig Baustellen habe ich neulich gezählt, und nicht nur da vorn im neuen Baugebiet! Ein LKW löst den anderen, ein Betonmischer den nächsten ab. Und die Baukräne oder Maschinen brauchen so viel Strom, daß den ganzen Tag über das Licht flackert. Der Wasserdruck ist auch oft nur noch minimal. Ne, hier ist et nich mehr schön im Augenblick!“ „Na, das wird ja vorüber gehen! Und man sieht schon, manches Haus wird wirklich schön.“

„Viele Fertighäuser stellen die hin!“ „Hm. Trotzdem!“ „Wenn alle gebaut haben, kennen wir unsere Holterhöfe nicht wieder! Zwei neue Straßenbezeichnungen kriegen wir auch im Neubaugebiet!“ „Ja, das stand ja im Holterhöfer Blatt, eine wird „Josef-Schümmer-Weg“ und eine „Zur Hainbuche“ heißen.“ „Dr. Josef Schummer war der Schwiegervater von Roball und hat das Gebiet hier abholzen und urbar machen lassen!“ „Das dauert aber noch ein Weilchen, bis alles fertig ist, und inzwischen verdrecken die Straßen, daß man den Grund nicht mehr sieht. Wenn's regnet, bringt man den Dreck mit den Schuhen ins Haus und wenn's trocken ist, staubt es durch jede Ritze!“ „Ja, die Straßen müßten ab und zu gekehrt werden!“ „Das müssen die Bauunternehmen machen, die Stadt kehrt hier draußen doch nicht!“ „Ist das wahr? Und wir haben schon überlegt, wie wir es anstellen, daß die Straße mal wieder sauber wird!“ „Ich sage es Ihnen, die Unternehmer sind dazu verpflichtet! Die meisten haben auch selber Kehrmaschinen dabei, sagen Sie das denen nur mal!“

„Hoffentlich bleibt das Grundstück „Am Rotdorn“ noch wenigstens im nächsten Jahr frei!“ „Ach ja, ich habe gehört, im nächsten Jahr will der Bürgerverein wieder eine große Straßenfete machen!“ „Hm, hm, aber wenn alles zugebaut wird, ist das schlecht möglich!“ „Das wäre schade, alle denken noch gerne an den 1 9. August 1 978 zurück!“ Pause. „Am 29. März macht der Bürgerverein ja wieder Osterputz, haben Sie gelesen?“ „Habe ich. Diesmal soll sogar der Heckenrosenweg mitgesäubert werden!“ „Aber nur, wenn sich dort auch Helfer einfinden!“ „Ist ja auch richtig! Die paar Stunden wird man doch wohl noch übrig haben, wenigstens einmal im Jahr die Straßenränder von dem weggeworfenen Mist zu reinigen!“ „Was die Leute so alles aus dem Auto schmeißen, da kann man sich nur wundern.“ „Na, ich würde sagen, das stammt durchaus nicht alles von Fremden!“ „Übrigens, am 1 7. April hat der Bürgerverein Jahreshauptversammlung bei Verstappen, gehen Sie auch hin?“ „Wenn das Wetter einigermaßen ist, wahrscheinlich! Vielleicht fährt mich auch meine Tochter. Was steht denn besonderes an?“ „Ich glaube, außer Neuwahlen gibt es einen Sachstandsbericht über die mögliche Gasversorgung, die Vorsitzende wird über die Bezirksvertretung reden, was da alles so verhackstückt wird, und dann war ja neulich mal das Gespräch über die Rekultivierung der Gladbacher Straße zwischen Anrather Straße und Hückelsmay.“ „Wieso, noch ist die Autobahn doch nicht im Bau!“ „Aber die sind nahe dran. An der Hückelsmay roden sie ja schon die Waldecke weg. Und Sie wissen ja, daß die B 57 dreihundert Meter weiter östlich von der neuen Autobahn A 44 abgehen und von dort aus zur Hückelsmay gehen soll; da werden zwei Drittel der jetzigen Straße nicht mehr gebraucht!“ „Und das Stück soll aufgeforstet werden?“ „Das ist eben die Frage!“ „Und unser Bus - da hinten kommt er übrigens - muß dann auch den weiteren Weg über die neue B 57 fahren - wenn die mal ist?“ „Alle Autos doch, sonst wäre ja ganz Holterhöfe von der Stadt abgeschnitten!“ „Das fehlte noch!“

Ursula Völkel

Straßenreinigung und Reinigungsklassen

Die Würfel sind gefallen. Nach Hin und Her, Anregungen, Einsprüchen und Protesten gibt es nun ab 1.1.1980 „Die Satzung zur 3. Änderung über die Straßenreinigung in der Stadt Krefeld vom 14.12.1979.“ Alle Straßen in Forstwald befinden sich in der Reinigungsklasse VII oder gar VIII. Die beiden Klassen werden wie folgt geschrieben:

Reinigungsklasse VII:

Die einmalige Reinigung nur der Fahrbahn im Abstand von 2 Wochen durch die Stadt; die Reinigung der Gehwege durch die Anlieger.

Reinigungsklasse VIII:

Die wöchentliche mindestens einmalige Reinigung der Fahrbahnen und Gehwege durch die Anlieger.

Zu den Verpflichtungen der Anlieger, bes. der Reinigungsklasse VIII sagt die Satzung fernerhin aus:

Die Reinigungspflicht erstreckt sich auf die Grundstücksbreite entlang der Straße. Sind die Grundstückseigentümer beider Straßenseiten reinigungspflichtig, so erstreckt sich die Reinigung nur bis zur Straßenmitte. Bei der Säuberung der Fahrbahnen und Gehwege ist belästigende Staubbentwicklung zu vermeiden. Kehricht und sonstiger Unrat sind nach Beendigung der Säuberung unverzüglich zu entfernen. Das Kehren des Unrates in Kanäle und Senken ist verboten.

Werden nun die in der Reinigungsklasse VIII befindlichen Anlieger (meist in Stichstraßen und Hammerköpfen) von Reinigungskosten befreit und erscheinen sie so als große Gewinner, so dürfen sie jedoch auf der anderen Seite die auf sie fallende höhere Verantwortung und Haftung nicht vergessen! Auch setzt das Funktionieren - was leider nicht in jedem Fall selbstverständlich ist - voraus, daß alle Anlieger gleichermaßen in den Stichstraßen und Hammerköpfen für Sauberkeit und Ordnung, besonders z.B. bei Schnee und Eis mit möglicherweise mehrfach täglicher Beseitigung, sorgen.

Z.

Ausschnitte aus dem Krefelder Amtsblatt von allgemeinem Interesse

Brennholz aus dem Wald

Kein Thema hat in den letzten Jahren in solchem Maße die Gemüter bewegt, wie das Thema „Heizkosten“. Findige Geister haben sich bei der Suche nach billigeren Alternativ-Energien nicht nur an zukunftsorientierte Energiequellen wie Solarzellen gehalten, sondern sind auf Altbewährtes, nämlich Holz aus heimischen Wäldern, ausgewichen. Daß dabei der Begriff „heimische Wälder“ mit öffentlichen Wäldern verwechselt wird, ruft derzeit allerorten die kommunalen Waldhüter auf den Plan. In Krefeld scheint die Wald-Welt jedoch noch weitgehend in Ordnung.

Rund 1.400 Festmeter Holz dürfen die städtischen Forsthüter jährlich schlagen, vornehmlich totes Holz und kleine Äste. Alle dickeren Äste, ab acht Zentimeter Dicke werden als „Derbholz“ bei den Forstbezirken West und Ost, Plückertzstraße 90 und Hüttenallee 245, verkauft. Da ist die Nachfrage allerdings schon so groß geworden, daß nicht alle Wünsche befriedigt werden können.

Wer trotzdem für den häuslichen Kamin billiges Holz beziehen will, kann sich einen sogenannten „Lesehandzettel“ von der Forstverwaltung Schroersdyk ausstellen lassen. Damit kann er ein halbes Jahr in Krefelds Wäldern Äste unter acht Zentimeter Dicke selbst sammeln. Zu bezahlen braucht er nur die einmalige Gebühr von fünf Mark.

Naturschutzbestimmungen

Nach dem Gesetz zur Sicherung des Naturhaushaltes und zur Entwicklung der Landschaft (Landschaftsgesetz) ist die Verwendung von Giftmitteln zur Niedrighaltung der Bodendecke auf Feldrainen, Böschungen, nicht bewirtschafteten Flächen und Wegrändern sowie das Abbrennen für den gleichen Zweck nicht mehr ohne weiteres möglich. Auch die Beseitigung und Zerstörung von Hecken, Büschen sowie Röhricht- und Schilfbeständen ist in der Zeit vom 1. März bis 30. September verboten. Diese Flächen stellen begrenzte Zufluchtstätten für Kleinlebewesen dar und haben auch bei dem heutzutage weitgehend gestörten Verhältnis der Lebewesen zu ihrer Umwelt ihre Bedeutung. Das Verbot der Verwendung von chemischen Giftmitteln sowie das Abbrennen trifft in erster Linie Landwirte und Grundstückseigentümer, deren Grundstücke unbebaut sind. Ein Verstoß gegen diese Bestimmung wird als Ordnungswidrigkeit geahndet.

Und dann noch etwas über die Abfallbeseitigung

Die neue Satzung der Stadt Krefeld vom 13.12.79 ist sicherlich für manche Hauseigentümer von Bedeutung, da in ihr z.B. folgende Punkte geregelt sind:

Umfang der Abfallbeseitigung, ausgeschlossene Abfälle, Benutzungszwang, Abfallbehälter und Säcke, Standplatz und Transportwege für Müllbehälter, Sperrmüll, Container, Haftung und Gebühren und anderes mehr. Einblick sollte man beim Städtischen Schirrhof nehmen (oder Bezirksverwaltungsstelle), wo man dann auch sachkundige Auskunft erhält. Hier seien nur einige uns wichtig erscheinende Abschnitte aus der Satzung aufgeführt:

Ausgeschlossene Abfälle: glühende oder heiße Asche und Schlacke und flüssige oder leicht vergasende Stoffe aller Art sowie Abfälle, die aus anderen Gründen die Abfallbehälter angreifen und beschädigen. Schnee, Eis, Schlamm, Erde, Sand, Steine, Bauschutt, pflanzliche Abfälle von gärtnerisch genutzten Grundstücken mit Ausnahme pflanzlicher Abfälle aus Haus- und Schrebergärten (Kleingartenabfälle), Flugasche und Ruß, soweit sie nicht im Haushalt anfallen.

Somit dürfen also Gartenabfälle aus privaten Gärten in die genannten Behälter zum Abtransport eingefüllt werden (Müllbehälter und Säcke). Weiterhin dürften folgende Abschnitte besonders interessieren:

Art und Anzahl der Abfallbehälter bestimmt die Stadt nach den jeweiligen Gegebenheiten.

Für vorübergehend zusätzlich anfallende Abfälle, die sich zum Einsammeln in Abfallsäcke eignen, können die von der Stadt zugelassenen Abfallsäcke benutzt werden. Sie werden von der Stadt eingesammelt, soweit sie neben Abfallbehältern bereitgestellt sind.

In Kellern kann das Aufstellen von Abfallbehältern nur dann zugelassen werden, wenn ein maschinell betriebener Aufzug eingebaut ist, dessen Bodenfläche in ausgefahrenem Zustand mit dem weiteren Transportweg in gleicher Höhe liegt. Der Aufzug im Keller ist vom Anschließpflichtigen oder seinem Beauftragten zu bedienen. Eine Abstellung der Abfallbehälter unter Gasrohren oder in deren Nähe ist nicht zulässig.

Abstellplätze für Abfallbehälter sollen höchsten 20m von der Grenze des nächsten Straßenfahrdamms entfernt sein. Für mehrere Grundstücke kann ein gemeinsamer Standort bestimmt oder zugelassen werden.

Sperrgutabfuhr:

Der Anschlußberechtigte und jeder andere Abfallbesitzer im Gebiet der Stadt hat im Rahmen der §§ 2 und 3 das Recht, Abfälle aus Wohnungen, die wegen ihrer Sperrigkeit nicht in Abfallbehältern untergebracht werden können, gesondert abfahren zu lassen.

Die Abfuhr erfolgt auf mündliche, telefonische oder schriftliche Bestellung. Dabei sind die abzufahrenden Abfälle in Art und Menge der Stadt zu melden. Diese teilt dem Abfallbesitzer den Tag der Abholung mündlich, telefonisch oder schriftlich mit.

Sperrgut ist an den Abholtagen bis spätestens 8.00 Uhr so auf dem Bürgersteig, unweit des Fahrbahnrandes, bereitzustellen, daß weder der Fußgänger- noch der Fahrverkehr gefährdet werden kann. Für Schäden, die durch eine Nichtbeachtung der vorstehenden Grundsätze entstanden sind, haftet der Aufsteller des Sperrgutes. Z.

Werdet Mitglied im Bürgerverein Forstwald

Beitrag- und Spendenkonto Sparkasse Krefeld

Hauptzweigstelle Forstwald, Konto-Nr. 98000615

Der Bürgerverein fragte die Post

Warum können Zustellsendungen - Briefe und Pakete - wenn sie nicht entgegengenommen werden konnten, nicht an der Poststelle im Forstwald abgeholt werden? Es würde viel Zeit und manche Kosten erspart werden! Die Antwort der Post ist zwar nicht positiv im Sinne unseres Wunsches, jedoch enthält sie recht interessante Hinweise, die wir gerne weitergeben.

„Die von Ihnen gewünschte dezentrale Abholung von benachrichtigten Sendungen würde für die Deutsche Bundespost mit einem nicht vertretbaren, zusätzlichen Betriebsaufwand verbunden sein.

Die derzeitige Regelung ist darauf abgestellt, das Prinzip der Kundenfreundlichkeit mit dem Gebot des wirtschaftlichen Aufgabenvollzugs soweit wie möglich in Einklang zu bringen. Angesichts der Kostenunterdeckung, vor allem im Paketdienst, müßte jede weitere Serviceleistung, die durch Gebühren nicht abgedeckt wird, das wirtschaftliche Ergebnis der betroffenen Dienstzweige weiter verschlechtern. In Anbetracht dieses Zielkonfliktes kann eine Ideallösung nicht erreicht werden.

Es wird aber häufig übersehen, daß die Post eine Reihe von Möglichkeiten geschaffen hat, deren Nutzung Unzuträglichkeiten für den Postkunden erst gar nicht aufkommen lassen oder sie ganz erheblich abschwächen. Diese Hilfen sind der erweiterte Empfänger- und Ersatzempfängerkreis - dazu gehört auch die Auslieferung an andere Hausbewohner und Hausnachbarn - und die Bestellung eines Postbevollmächtigten, die besonders den ständig abwesenden Berufstätigen anzuraten wäre. Die Möglichkeit der Wiederholung des Zustellversuchs bei Paketsendungen und Päckchen an einem dem Empfänger genehmen Werktag - möglicherweise an dem arbeitsfreien Samstag - muß hier gleichwohl hervorgehoben werden.

Der Vollständigkeit halber ist noch anzufügen, daß der Empfänger im Falle der Benachrichtigung in den meisten Fällen, nämlich bei allen gewöhnlichen und eingeschriebenen Sendungen mit und ohne Nachnahme, auch die Möglichkeit hat, eine andere Person mit der Abholung beim Zustellamt zu beauftragen. Er braucht also nicht selbst die Sendungen abzuholen.

Durch Ausnutzung all dieser Möglichkeiten sind u.E. die von Ihnen angesprochenen Erschwernisse für Postempfänger im Falle der Benachrichtigung weitgehend gemildert und die berechtigten Interessen unserer Kunden bei vertretbarem Betriebsaufwand gewahrt.“

Bürgersteige im Forstwald

Schon an anderer Stelle unserer Zeitung sprachen wir von unseren schönen, neuen Straßen, die Forstwaldstraße und den Amselweg! Gepflegt und sauber sehen sie aus, und unsere Häuser wirken noch einmal so schön mit ihren Vorgärten, den plattierten Bürgersteigen und auch abends bei der wohlabgewogenen Beleuchtung. Der Wohnwert ist sichtbar gestiegen. Warum stellen aber Anlieger ihre Personenwagen (Zweitwagen über den ganzen Tag) mit „einem Bein“ oder gar ganz auf den Bürgersteig, obschon Garagen oder Stellplätze vorhanden sind? Alles keine guten und erst recht nicht erlaubte Sitten. Bürgersteige sind für alle Bürger da und nicht alleine für den Anlieger, selbst wenn er sie beim Bau des Hauses mitbezahlt. Schließlich sind auch die Platten solchen Belastungen nicht gewachsen, kippen, verschieben sich und spätestens beim nächsten Frost ist die Fläche zerstört und bildet eine Gefahr für jeden Fußgänger, besonders aber für ältere Menschen, aber auch oft genug für Kinder und jeden Erwachsenen. Das Tiefbauamt berichtet, daß 1979 9.600 m Platten mit einem Aufwand DM 384.000 neu verlegt oder ersetzt werden mußten und bittet alle, Besucher und Anlieger, die Bürgersteige nicht zum Parken zu benutzen.

Die Gehwege bringen den Anliegern besonders im Winter einige Verpflichtungen ein. So muß u.a. bei Schneefall ein ein Meter breiter Streifen (zwischen 7.00 u. 20.00 Uhr) ständig freigehalten und bestreut werden. Dabei darf auf Rad- und Gehwegen und an Baumscheiben kein Streusalz verwendet werden. Diese Vorschrift kann viele Arbeit mit sich bringen, besonders in der Reinigungsstufe VIII, wenn die Straßenflächen und die Übergänge zu den Gehwegen zusätzlich freizuhalten sind.

Und dann noch eine Bitte an unsere lieben Hunde: Macht das Notwendige nicht auf den Bürgersteig oder in die Vorgärten anderer. Wenn Herrchen darauf achtet, geht es in der Gosse genau so gut, und da verschwindet alles, wenn der große Regen kommt.

Übrigens, schöne Bürgersteige gibt es nicht nur an den neuen Straßen, sondern z.B. auch im Rotdorn - Weißdornviertel, in der Sonnenaue, am Hochbendweg und Erikapfad, an der Hermann-Schumacher-Straße, am Getrud-Icks-Weg und Stockweg und an manchen Straßen mehr. Wollen wir nicht alle schöne Wohnstraßen haben, behalten und unseren Besuchern zeigen, wie schön es nicht nur in unserem Wald, sondern auch auf den Straßen im Forstwald ist?

FRÜHJAHR / SOMMER 1980
Aktuell in Schnitt
DAUERWELLEN UND FARBEN
Ihr Friseur im Forstwald
SALON SCHAFFLAND
 Hückelsmaystraße 342 · Krefeld-Forstwald · Telefon 32151
Telefonische Anmeldung wird erbeten

Pflanzen, die man nicht im Forstwald vermutet

Was trocknet denn da auf der Leine? Diese Frage stellte man mir und meinem Nachbarn und langjährigem Freund Hans Leppkes des öfteren im vergangenen Jahr:

Der Grund dieser Frage war, daß ich in meinem Garten von Baum zu Baum Drähte zog und dort Orchideen und Tillandsien, eine kleinbleibende für die Zimmerkultur bestens geeignete Bromelienart, in die Sommerfrische schickte.

Diese natürlich im Urwald gewachsenen Äste (Epiphytenäste), auf denen Orchideen, Tillandsien und Farne vorkommen, brauchen im Sommer, der Hauptwachstumszeit, zum Regenerieren und Akklimatisieren die Sonne, den Wind und die Kühle der Nacht mit ihrem Tau zur Blütenbildung. Denken Sie doch mal an Ihre Zimmerpflanzen, denen Sie bestimmt auch im Sommer an einem halbschattigen Ort im Garten den Urlaub von der trockenen Zimmerluft des Winters gönnen! Oder tun Sie es noch nicht?

Dann wird es aber die höchste Zeit es mal zu versuchen (von Mai bis Ende September), und Sie werden Ihre Pflanzen im Herbst nicht wiedererkennen. Dies nur am Rande erwähnt, und jeder Zweifler wird staunen, im Forstwald wachsen sogar tropische Pflanzen und Orchideen im Freien.

Wie bin ich eigentlich an dieses, nicht ganz alltägliche, Hobby gekommen? Viele „alte Forstwalder“ erinnern sich noch mit Schrecken an meine Kindheit, die ich als Forstwaldindianer bis 1957, dem Jahre der Besinnung (Heirat), hier in Wald und Flur verleben durfte.

Der ständige Kontakt mit der Natur, die noch heute für mich voller Geheimnisse ist, weckte in mir den Wunsch, in diese näher einzudringen. Gefördert durch die Nachbarschaft und die enge Bindung an die Familie Leppkes, wo ich oft zu deren Leidwesen den Rest meiner Freizeit verbrachte, befaßte ich mich schon immer mit Tieren und Pflanzen, für diese fehlte leider bisher das Gewächshaus.

Vor ca. 10 Jahren fing es in meiner Wahlheimat Grefrath mit einem geschenkten Frauenschuh an, der mich mit seinem Zauber gleichsam wie ein Virus infizierte, gegen den ich bis heute kein Mittel finden konnte und später auch nicht mehr finden wollte. So baute ich ein Gewächshaus und allmählich entstand so eine kleine Sammlung.

Jahrelang wurden Bücher gewälzt, der Kontakt zu Züchtern und Gleichgesinnten gesucht, um so einige der Geheimnisse zu ergründen.

Heute ist mein Gewächshaus schon zu klein, so daß ich jetzt auf der Suche nach einem geeigneten Platz zur Errichtung neuer Gewächshäuser bin, damit meine ersten Neuzüchtungen, die langsam zahlenmäßig immer größer werden, einen geeigneten Raum zum Weiterwachsen finden.

Es ist übrigens gar nicht so schwer, Orchideen und Tillandsien im Zimmer zu halten, denn diese Pflanzen sind von Natur aus schon zur Genügsamkeit erzogen und bereiten Ihnen oft weniger Mühe und mehr Freude als manche andere Zimmerpflanze. Dies zeigt mir auch der immer größer werdende Freundeskreis dieser tropischen Besonderheiten, und der weltweite Kontakt zu Gleichgesinnten. Gerne gebe ich jedem Auskunft, der sich für diese dankbaren Pflanzen und mein Hobby interessiert.

Vielleicht erfreuen Sie sich auch eines Tages an diesen „Virusträgern“ und sind dann ebenso fasziniert wie ich von Farben- und Formenfülle dieser größten Pflanzenfamilie der Welt, die auch im Forstwald wächst; und denken Sie stets daran, daß, wenn Sie sich einmal mit Orchideen befassen, es gegen diese Krankheit kein Heilmittel gibt. Traurig aber wahr!

H.W.Knuffmann

NEUHEIT FÜR BLUMENFREUNDE

Bei meiner letzten Reise durch Brasilien entdeckte ich, daß alle brasilianischen Blumenfreunde einen besonderen Behälter zum Kultivieren und Pflegen ihrer gesamten Blumen verwendeten. Der Topf gleicht in seiner Form einer Blumenschale in rustikaler Art und nennt sich

XAXIM TOPF

Was ist nun Xaxim?

Ein aus Baumfarnstämmen gedrehter Topf, der mit Farnsporen behandelt ist, so daß er, wenn er feucht gehalten wird, austreibt. Er wird zum Hängen und Stellen benutzt und braucht fast nie gedüngt zu werden. In ihm kann man Zimmer- und Freilandpflanzen pflegen.

Einmal in der Woche wird der ganze Topf in Wasser getaucht und alles gedeiht prächtig.

Wir haben für Sie drei Größen importiert.

21 cm Durchmesser und 13 cm Höhe	DM 12,-
23 cm Durchmesser und 14 cm Höhe	DM 15,-
26 cm Durchmesser und 16 cm Höhe	DM 18,-

Andere Größen auf Wunsch. Anschauen kostet nichts!

Lady - ORCHIDS

ORCHIDEEN UND TILLANDSIEN IMPORT-EXPORT

**H.W. Knuffmann · Elsternweg 46 · 4150 Krefeld-Forstwald
Telefon 021 51 / 39 56 41**

Unsere Zeitungsfrau

Eben war sie wieder da, unsere Zeitungsfrau. In elegantem Bogen landet die Zeitung auf der Stufe vor unserer Haustür. Sie selbst steigt dabei nur mit einem Bein aus ihrem Auto, und hast du nicht gesehen, ist sie an der nächsten Haustür.

Wir haben sie schon lange, und ich mag sie! Sympathie für eine Zeitungsfrau, die nur, bums, die Zeitung so hinschmeißt, als wäre es ein Molotow-Cocktail? Nun sie kann auch anders! Wenn sie merkt, daß von uns niemand zuhause ist - dann steht auch die Benzinkutsche nicht da - steckt sie den Sensationsbarometer in den Briefkasten und wenn ich sie unterwegs treffe, bekomme ich das Blatt im vorbeifahren in den Wagen gereicht. Bin ich vor der Tür, erhalte ich den Wetter- oder Straßenzustandsbericht zugerufen und sie erzählt auch mal eine Neuigkeit (doch niemals Klatsch).

Aber das alles ist es noch nicht, was mir diese Dame unbestimmbaren Alters, mit strubbeligem Haar und mit Druckerschwärze an den Fingern, stets munteren Augen, so liebenswert macht, es ist ihre unverwüstliche Laune.

Wenn sie mit Vollgas bei uns vorfährt, sich mit Elan aus dem Wagen schwingt, und wir noch trübe aus der Wäsche gucken, hat sie schon sieben Stunden Dienst hinter sich. Sieben Stunden durch Gegenden, in denen sich Fuchs und Hase gute Nacht sagen, durch Waldsiedlungen, zu einsamen Bauernhöfen, kreuz und quer durch die Peripherie. Mutterseelenallein tasten ihre Scheinwerfer durch die Nacht, scheuchen Reh und Hasen und wecken die Hühner im Stall, kämpfen sich Wagenräder durch Regen, Nebel und Dreck. Aber wenn sie jemand sieht, dann lacht sie. „Morgen! Heute wird's schön" oder „Tschö, bleiben sie bei dem Sauwetter lieber drin!" Für jedem ein freundliches Wort, falls er es hören will.

Und trotz ihrer Eile hilft sie, wo es nötig ist. Als mir im vorigen Winter über Nacht das Türschloß eingefroren war, hatte sie flugs die Defroster-Sprühdose zur Hand. „Hier, versuchen Sie es damit!" Weg war sie.

Einmal kam sie wochenlang nicht. Unfall, hieß es. Danach hatte sie einen anderen Wagen, ihr Gesicht stand noch ein bißchen schief, aber sie war fidel wie immer. „Was war los?" fragte ich. „Weiß ich nicht", sagte sie grinsend, bin erst im Krankenhaus wieder aufgewacht!" „Aber sie müssen sich doch erinnern, wie es dazu kam!" „Warum, ist doch egal. Auf diese Art habe ich wenigstens mal ausschlafen können."

Ja, und vor kurzem kam sie erst nachmittags mit der Zeitung. „Haben Sie schon gewartet?" „Schon! Was war los?" „Glatteis! Auf einmal waren die Hinterräder weg. Mitten auf freiem Feld, einfach in den Graben gerutscht, Wagen umgekippt. Da lag ich!" „Ja und dann?" „Na, da bin ich eben oben rausgekrochen und zum nächsten Bauern getipelt. Menschskinder, es war doch erst halb drei. Der hat vielleicht Augen gemacht! Ich habe Zeitungleute angerufen und der Bauer hat auch geholfen. Drei Autos und zehn Mann! Aber ziehen sie mal einen Wagen aus der Seh . . . wenn ihnen die Beine unterm Hintern wegrutschen. Bis halb sieben hat's gedauert."

Das erzählte sie, als wäre es eine lustige Abwechslung gewesen und dabei nahm ihr keiner die Wege ab. Erst gegen Abend wurde sie fertig. „Tschö!" rief sie „Morgen bin ich wieder pünktlich!" Irgendwie sind Zeitungsfrauen oder -Männer Originale. Vielleicht, weil sie Augen und Ohren für Dinge haben, die wir gewöhnlich verschlafen. Weil sie das Leben aus einer anderen Perspektive kennen, aus einer Sicht, die dem gewöhnlichen Tagesarbeiter verborgen bleibt.

Kaum einer sieht sie, kaum einer denkt an sie. Man schimpft, wenn sie nicht pünktlich sind und wettet, wenn die begehrte Frühstückslektüre mal naß wird. Wer fragt schon nach dem Menschen, der sie brachte?.

Kennen Sie Ihre ZEITUNGSFRAU?



Ursula Völkel

Frau Nolden in Aktion

		helemann-drogerien			
oppum hauptstr. 6 tel. 54 07 85	st. tönis hochstr. 23 tel. 79 98 41	bockum buschstr. 94 tel. 5 25 36	forstwald hochbendweg 17 tel. 3 56 14		

Wir bieten Ihnen viel: 

Ein Riesenangebot – Gute Beratung – Service –
Dazu Preise, die jeden anderen Weg ersparen können



JOSEF SCHÄFER · DÜSSELDORF
OFFSET- UND BUCHDRUCKEREI
FOTOSATZ · REPROGRAFIE · GRAFIK

Weierstraße 8-10 · Telefon Düsseldorf 02 11/39 1061-62
 Telefon Krefeld 0 21 51/3 56 10 und 39 98 05

Alle Drucksachen bis zum Papierformat DIN A0 (88 x 123 cm)

Spezialwerk für Zeichnungsvordrucke · Diagramm- und Netzpapiere
 Werknormblätter · Selbstklebefolien

WARNUNG

Ein Mensch verführt von blindem Zorn,
 bläst in das nächste beste Horn.
 Nun merkt er, nach dem ersten Rasen,
 daß er ins falsche Horn geblasen.
 „Zu spät“ der unerwünschte Ton,
 ist laut in aller Welt entflohen.
 Wenn schon Moral, dann wär es diese,
 daß man am besten garnicht bliese.

Eugen Roth

SPAR **MARKT**



BUSCH
aktuell

täglich frisch:
 Obst und Gemüse
 Molkereiprodukte
 Frischfleisch und Wurstwaren

Hochbendweg 19 · Telefon: 0 21 51 / 3 56 54 · 4150 Krefeld-Forstwald

Original Setzkästen zu verkaufen

Telefon Krefeld 0 21 51 / 39 98 05

Erinnerungen und Gedanken zum Martinszug

Es ist wie in jedem Jahr. Aus dem Tor der Schule am Bellenweg strömt das feurige Band der Fackeln. Immer den gleichen Weg zur Plückerzstraße. Er kann ja nicht anders ziehen. Würde er den entgegengesetzten Weg nehmen, würde die Eisenbahn den Zug mehrfach auseinanderreißen.

Wie immer begleite ich mit meiner Pechfackel den Zug der Kinder. Für den Bürgerverein ist heute der schönste Tag des Jahres. Glückliche, frohe Kinderaugen sind der beste Dank für die viele Vorarbeit.

Ich komme ins Grübeln. „Wie lange begleitest du eigentlich den Martinszug?“, fragte ich mich. Es sind mehr als 25 Jahre. Gesichter aus der vergangenen Zeit werden wieder lebendig. Vor mir steht in Erinnerung Herr Hans Hirschler. Jahrzehntlang leistete er für den Martinszug eine ungeheure Vorarbeit. Als es seine Kraft nicht mehr zuließ, legte er die Arbeit in die jüngeren und bewährten Hände des Herrn Heinrich Hartmer.

Ich sehe vor mir den stattlichen St. Martin, in Gestalt des Herrn Theo Verstappen, stolz ums Martinsfeuer reiten und mit lauter, kräftiger Stimme seine Ansprache an die Kinder halten. Aus seiner Hand nahm jahrzehntlang Herr Hermann Breidenbroich als armer Mann den halben Mantel. Erfreulicherweise haben wir in Herrn Herbert Meurers und seinem Sohn ausgezeichnete Nachfolger gefunden.

Wo sind sie geblieben die vielen Kinder, die Jahr für Jahr aufgeregt das Spiel am Martinsfeuer verfolgten? Vor meinen Augen sehe ich die Schulleiter und das Schulkollegium in seinem Kommen und Gehen. Das Hausmeister-Ehepaar Baur ist sich Jahr für Jahr treu geblieben in seiner mühevollen Arbeit um das Gelingen des Martinfestes in seiner bunten Fülle. Ihnen allen herzlichen Dank.

Ich reiße mich los von meinen Grübeleien über die Vergangenheit. Die Schar der fröhlich singenden Kinder zieht an mir vorüber. Eingereiht in den Zug haben sich auch Mütter, Väter und Großeltern. Sie werden wieder jung. Musik erschallt zum Takt der dicken Trommel. Von Anfang an ist es jedes Jahr die gleiche Kapelle.

Die Straßenränder sind dicht umsäumt von vielen Mitbürgern. Sie erfreuen sich an dem schönen Bild. Mancher vertraute Gruß und Ruf erreicht mich. Alle sind so festlich froh gestimmt. Dazu tragen die vielen Laternen und Lichter an den Häusern und das bunte bengalische Feuer in den Gärten bei. Es ist eine Augenweide zu sehen, mit wieviel Geschick und Phantasie die Hausfronten erleuchtet sind. Einige Male bleibe ich spontan stehen, gehe auf die Gruppen vor den Häusern zu und danke ihnen für ihre Arbeit. Sie freuen sich über die Worte der Anerkennung. Auch viele neue Mitbürger in Forstwald machen begeistert mit in der Ausschmückung ihrer Häuser. Einen Bekannten auf der Hermann-Schumacher-Straße fragte ich, woher denn die vielen Fackeln an seinem langen Grundstück kämen. Er gab mir lachend zur Antwort, daß seien alles Fackeln seiner Kinder, die sie Jahr für Jahr in der Schule gebastelt hätten. Es war ein herrliches Bild.

Meine Pechfackel brennt zu Ende. Ich zünde am erlöschenden Feuer meine 2. Pechfackel an. Es wird die letzte sein, denke ich.

Aber meine herzliche Bitte geht an unsere Forstwalder: „Macht weiter so mit dem Beleuchten eurer Häuser zum Martinszug. Macht alle mit, jungen und alten Herzen eine Freude zu bereiten mit wenig Geld und viel Phantasie.“

Wilhelm Riemann

St. Martin - Vorbild für Hilfsbereitschaft

Auch auf den St.-Martinszug 1979 dürfen die Forstwaldbewohner wie auch die Mitbürger von „Holterhöfe“ mit Stolz zurückblicken. Wie schon seit vielen Jahren war die Bereitschaft, Aufgaben zu übernehmen vorbildlich. Angefangen bei den unermüdlichen Sammlern bis zur Ausgabe der Tüten waren sehr viele Mitbürger tätig. Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch einmal auf den tatkräftigen Einsatz vieler Mitglieder der Elternpflegschaft sowie des Vorstandes des Bürgervereins hinweisen.

Man muß Verständnis dafür haben, wenn Sammler, die dieses schon viele Jahre getan haben, gern einmal abgelöst würden. Dieses würde erleichtert, wenn schon „sammelfreudige“ Mitbürger namhaft gemacht werden könnten, bzw. sich solche ggf. bei der Leiterin des Kindergartens, Frau Christine Hückelhoven oder bei mir melden würden.


Frau und Herr Baur, die wie eh und je viel Arbeit für eine reibungslose Abwicklung auf sich genommen haben, würden sich freuen, wenn sich auch zum Packen der Tüten ausreichend Personen zur Verfügung stellen.

Wenn die Spendenfreudigkeit unserer lieben Mitbürger anhält, wird wohl auch in diesem Jahre ein interner Laternenwettbewerb möglich sein, der 1978 und 1979 großen Anklang gefunden hat. Daß wir die Schutzbedürftigen in Hochbend nicht vergessen, ist selbstverständlich.

Erfreulich ist übrigens die Tatsache, daß sich in der Regel alle „Neubürger“ sowohl in die Reihen der Spender einfügen als auch bereitwillig andere Aufgaben übernehmen.

Aus dem Spendenüberschuß konnte im letzten Jahre ein namhafter Betrag dem Verein z. Förderung der Jugend im Forstwald übergeben werden. Bei der Einrichtung der Spielwiese am Degensweg war dieses sicher nicht ohne Bedeutung. 1980 findet der St.-Martinszug bereits am 15. November statt.

Heinrich Hartmer

<p>Topfpflanzen Schnittblumen-Binderei Stauden- und Beetpflanzen</p>		<p>über 50 Jahre GÄRTNEREI H. LEPPKES Elsternweg 47 Telefon 3 14 40</p>
--	---	---

Kath. Kirchengemeinde Maria Waldrast

Gottesdienste in der Pfarrkirche

samstags 18.00 Uhr Vorabendmesse
sonntags 8.30 Uhr und 10.30 Uhr

Öffnungszeiten der Bücherei:

samstags 16.30 - 18.30 Uhr
sonntags 9.15 - 10.30 Uhr
1.11.1980] 3-19 Uhr
dienstags 15.30 - 18.00 Uhr

Bitte vormerken:

**Nächste Altpapiersammlung
16 August!**

Klimaverbesserung

Neulich passiert mir folgendes: Ich stehe vor dem Pfarrhaus St. Martin und packe aus dem Auto die Stangen eines Tragelautsprechers, den ich nach dem Ausleihen zurückbringen will. Da kommt eine Dame mittleren Alters, sieht die Stangen, meinen schwarzen Anzug, stutzt, fragt: „Gut, daß ich Sie sehe! Sie fegen doch heute nicht bei uns? Ich wohne in der Martinsstraße!“ - „Nein, ich komme heute nicht!“ kann ich sie guten Gewissens beruhigen. „Ah, dann ist's gut!“

Außer mir haben über die nette Verwechslung schon manche gelacht, unter anderem auch mein „Kollege“ von der schwarzen Zunft, der Kaminfeger.

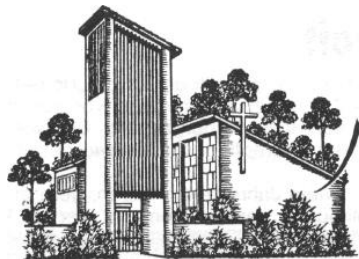
Wenn ich mir die Sache in Ruhe überlege, haben wir einiges gemeinsam, nicht nur die schwarzen Klamotten. Uns beiden geht es um ein Stück Klimaverbesserung von innen her, um ein paar Voraussetzungen, daß genug Luft und Wärme zum Leben da sind. Beim einen gilt das im wörtlichen, beim anderen mehr im übertragenen Sinn.

Wenn es „dicke Luft“ gibt, wenn es „qualmt“, wenn „der Ofen aus“ ist, empfehlen sich die Leute von der schwarzen Zunft.

Allerdings ist es beiden lieber, wenn vorbeugend genug getan wird, damit es erst gar nicht dazu kommt.

Zur Klimaverbesserung unter uns biete ich Ihnen an: unsere Gottesdienste und unsere vielfältigen Angebote im Pfarrheim. Und sollten Sie den Spezialisten persönlich brauchen, rufen Sie an, machen Sie einen Termin aus. Ich komme.

Ihr Hermann Lunkebein, Pastor



Johanneskirche
Bellenweg
Tel: 398837

Jeden Sonntag 10.00 Uhr
Gottesdienst

Gottesdienste:

11.00 Uhr Kindergottesdienst
(außer während der Ferien)

Bücherei:

geöffnet: sonntags, 11.00 - 12.00 Uhr

Familiengottesdienst:

vorbereitet durch die Kindergruppen:
Sonntag, 15. Juni, 10.00 Uhr



EA = Selbsthilfegruppe für seelische Gesundheit. Treffen jeden Montag, Jugendheim, Bellenweg 159.

Kontaktaufnahme: Rita und Hans 796838
Dietmar 796413
Cilly 472680

Kindergruppe:

Jeden Freitag, 15.30 - 17.00 Uhr

Für Kinder zwischen 6 und 10 Jahren werden jeden Freitag zwei verschiedene Programme angeboten: Spielen und Werken, Vorbereitung des Familiengottesdienstes, u.a.

Häusliche Krankenpflege: Unser mit der katholischen Nachbargemeinde durchzuführender Kurs in häuslicher Krankenpflege soll beginnen am Mittwoch, 3. September, 20.00 Uhr im Jugendheim, Bellenweg 159. Der Kursus erstreckt sich über 10 Abende. Näheres erfahren Sie bei Frau Hannelore Woelke, Telefon 37582.

Presbyterwahl:

Für den Pfarrbezirk Forstwald/Gatherhof wurden bei der Presbyterwahl am 9. März gewählt: Frau Erika Strater, Frau Ingrid Weisbrod, Herr Dr. Hans-Jürgen Permien.

Weitere Informationen durch unseren Gemeindebrief **Antenne!**



Verein für Leibesübungen Forstwald 1968 e.V.

Mitglied im LVN

Bereits bei der Verkündung des „Goldenen Planes“ im Jahre 1959 als der VFL noch nicht gegründet war, hat die Deutsche Olympische Gesellschaft auf den besonderen Stellenwert der Erholungs-, Spiel- und Sportanlagen im Rahmen der Einrichtungen einer Stadt hingewiesen. Diese Anlagen sollen nicht nur dem organisierten Vereinssport und der schulischen Leibeserziehung dienen, sondern sie sollen auch allen Bürgern die Möglichkeit einer aktiven sportlichen Erholung bieten.

Unabhängig von dem weiteren Verlauf und den Ergebnissen der andauernden Diskussion um eine stufenweise Verkürzung der Lebensarbeitszeit fällt die Prognose nicht schwer, daß der Bedarf nach öffentlichen Freizeitanlagen in den kommenden Jahren weiter ansteigen wird. Wir brauchen unsere Sporthalle. Als Beleg für diese Prognose können das steigende Interesse des Bürgers an Sport und sportorientierter Freizeit und die zunehmende Öffnung der Sportvereine für den nichtleistungssportorientierten Ausgleichssport angeführt werden. Auch die gesundheitlichen Folgeerscheinungen der wachsenden psychischen und physischen Belastungen durch Beruf und Umwelt machen eine aktive sportorientierte Freizeitgestaltung notwendiger denn je.



Machen Sie doch auch einfach mit - bei der Frauengymnastik, bei der Volleyballgruppe oder in diesem Sommer, wenn einige versuchen, das Sportabzeichen zu machen.

Karl Scharnbeck

Der S.V. Blau Rot Forstwald e.V. berichtet

Auch die diesjährige Tischtennissaison brachte dem Verein gute sportliche Erfolge.

Konnte doch die 1. Herrenmannschaft zum zweiten Mal nacheinander aufsteigen. In der kommenden Saison spielt somit unser Verein in der Kreisliga. Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses spielte die 2. Herrenmannschaft in einer Aufstiegsrunde um den Aufstieg in die 1. Kreisklasse. Auch die 1. Jugend hatte zu diesem Zeitpunkt noch ein Entscheidungsspiel um den 2. Platz in der 1. Jugendklasse.

Neben diesen sportlichen Erfolgen wurden auch viele gesellschaftliche Veranstaltungen durchgeführt bzw. sind für das laufende Jahr in der Planung. So steht Anfang August ein 2-tägiger Vereinsausflug für die Senioren auf dem Programm. Die Jugendlichen fahren am Anfang der Ferien in ein Zeltlager nach Grevenstein/Sauerland. Hier sind noch einige Plätze frei. Wer interessiert ist mitzufahren, wende sich bitte an den Vereinswirt Kl. Verstappen, der dies an die entsprechenden Leute weiterleitet.

Ebenfalls im August findet das 6. Forstwalder Fußballturnier statt. Auch in diesem Jahr geht der Erlös an eine soziale Einrichtung.

Ende April 1981 ist eine 4-tägige Fahrt nach Kopenhagen/DK geplant. Nähere Einzelheiten gibt der Verein schnellstens bekannt.

Die Trainingszeiten des Vereins sind wie folgt:

Dienstags:	16.30 bis 18.00 Uhr Schüler 18.00 bis 20.00 Uhr Jugendliche \ alles Saal Verstappen 20.00 bis 22.00 Uhr Senioren
Mittwochs:	17.30 bis 20.00 Uhr Schüler-Jugend (Turnhalle Neuer Weg) 20.00 bis 22.00 Uhr Senioren (Turnhalle Neuer Weg) 17.30 bis 19.30 Uhr Schüler (Saal Verstappen)
Donnerstags:	16.30 bis 18.00 Uhr Schüler 1 8.00 bis 19.30 Uhr Schüler
Freitags:	17.00 bis 19.00 Uhr Schüler Leistungsgruppe V alles Saal Verstappen 19.00 bis 20.30 Uhr Jugend 20.00 bis 22.00 Uhr Senioren

Zusätzlich wird Donnerstags ab 16.30 Uhr und Sonntags ab 10.00 Uhr ein Ausgleichstraining auf dem Sportplatz am Bellenweg durchgeführt.

Seit Ende 1979 ist der Verein als Gemeinnützig anerkannt. Spenden können beim Finanzamt geltend gemacht werden. Für ausführliche Informationen über den Verein, stehen allen Interessierten die Vorstandsmitglieder zur Verfügung.

Armin Rentmeister

LOTTO - TOTO - REISEN

Josef Borsch

4150 Krefeld-Forstwald · Hochbendweg 17 · Tel.: 3 23 19

Der Seniorenclub

Umschlagort für Ideen und Wünsche, Kritik und praktische Anregung, findet nach wie vor jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat um 15.00 Uhr im Jugendheim am Bellenweg statt. Vorher ist Gelegenheit zur Gymnastik. Besondere Termine:

21.5. 15.00 Uhr Vortrag von Frau Höhne, Verbraucherzentrale Düsseldorf: „Gesund und fit durch richtige Ernährung“.

28.5. 13.30 Uhr Fahrt zum Japanischen Garten in Leverkusen.

18.5. Ganztagsfahrt

Aus vielen Anregungen älterer Mitbürger sind inzwischen feste Einrichtungen geworden:

1. Schwimmen - auch für Nichtschwimmer

dienstags, 10.30 - 11.30 Uhr, Seniorenzentrum Willich, Anmeldung und Rückfragen bei Frau I. Roth, Erikapfad 8a, Telefon 399733

2. Bewegung und Tanz für die ältere Generation

montags 15.00 Uhr, Hermann-Schumacher-Straße Leitung:
Frau Köster, Wacholderweg 27, Telefon 32625
Frau Zetzsche, Haselbuschweg 28a, Telefon 36839

3. Gesprächskreis

Jeden ersten Donnerstag im Monat (Hermann-Schumacher-Straße)

4. Kegeln

Inzwischen haben sich zwei Kegelgruppen formiert, für eine dritte liegen bereits Anmeldungen vor.
Auskunft und Anmeldung: Herr Linden, Kuckucksweg 30, Telefon 32380 Herr Peeters, Kuckucksweg 3, Telefon 3 23 30

5. Besichtigungs- und Ausflugsfahrten

Auskunft und Anmeldung: Frau Meyer, Stockweg 66, Telefon 3 1022

6. Theaterkarten

vermittelt Frau Käthe Zboralski, Hückelsmaystraße 344, Telefon 397429

Viele unserer älteren Mitbürger, obwohl im „gesetzlichen Rentenalter“ wehren sich gegen die Bezeichnung „Senior(in)“, weil sie fürchten, teils zu Recht, daß ihnen mit dieser Bezeichnung im Bewußtsein Anderer gesellschaftlich erwünschte Fähigkeiten abgesprochen werden und ihnen gleichzeitig Rollen zugeteilt werden, die sie nicht gerne übernehmen wollen.

Sie möchten unabhängig von Klischeevorstellungen nach ihren eigenen Wünschen Freizeitangebote auswählen, auch solche, die für jüngere Jahrgänge offen sind.

In diesem Bestreben wurde von älteren Mitbürgern selbst eine Gymnastikgruppe für Herren eingerichtet und ein Werkkurs, in dem Holzarbeiten von Bastlern aller Altersstufen hergestellt werden. Der Töpferkurs, ursprünglich von Senioren angeregt, hat mittlerweile mehr jüngere als ältere Teilnehmer, ebenso wie die seit Jahren bestehende Gymnastikgruppe.

Eine ähnliche Zusammenarbeit unterschiedlicher Altersgruppen wünscht sich die „Senioren-Handarbeitsgruppe“. Sie möchte für den Weihnachtsbasar 1980 am 23.11. einen Stand mit „Handarbeiten aus Großmutter's Zeit“ bestücken. Frauen allen Alters, die alte Handarbeitstechniken können und solche, die sie lernen möchten, sind herzlich zur Mitarbeit eingeladen. Auskunft über Einzelheiten:

Frau Deutskens, Hermann-Schumacher-Straße 32, Telefon 35484

Frau Kämpken, Hermann-Schumacher-Straße 4, Telefon 321 14

Renate Strauss

**Moderne Raumgestaltung · Verglasen · Vergolden
Schleiflack · Reibputz · Oberflächenschutz · Tapezieren
Oelschutz · Gasbeton · Industrie-Anstrich**

Toni Grochowicki
Ihr Malermeister vom Forstwald

4150 Krefeld-Forstwald, Hochbendweg 84, Tel. 3 57 37

Anlässlich ihrer hohen Geburtstage gratulieren wir folgenden „Forstwaldbürgern“:

Januar

17.1.; Frau Maria Peters
Hochbendweg 6c, 85 Jahre
26.1.; Frau Elise Welbers
Holunderpfad 30, 91 Jahre

Februar

12.2.; Herr Wilhelm Richter
Gustav-Fünders-Weg 8, 94 Jahre
13.2.; Herr Nikolaus Clasens
Hochbendweg 21, 91 Jahre

April

13.4.; Herr Jakob Krölls
Kirschenweg 12, 90 Jahre
30.4.; Frau Maria Noha
Erikapfad 27a, 85 Jahre

Mai

1.5.; Herr Hans Lay
Hückelsmaystr. 290, 90 Jahre
8.5.; Frau Käthe Witt
Forstwaldstr. 717, 85 Jahre

Juli

27.7.; Herr Peter Dünwald
Rosenhain 15, 85 Jahre



September

2.9.; Frau Margarete Netze
Hochbendweg 20, 85 Jahre

Oktober

6.10.; Frau Wilhelmine Kämpken
Hermann-Schumacher-Str. 6, 91 Jahre
24.10.; Frau Theodora Pokorny
Haselbuschweg 17, 91 Jahre

November

6.11.; Frau Franziska Giltjes
Fichtenstr. 9, 85 Jahre
14.11.; Frau Anna Röttgens
Altersheim Tönisvorst, 92 Jahre
25.11.; Frau Luise Tenten
Forstwaldstr. 626, 85 Jahre
25.11.; Frau Maria Kügler
Stockweg 97, 94 Jahre

Dezember

4.12.; Frau Elisabeth Brauer
Bellenweg 169, 85 Jahre
(jetzt Josefshaus)

August

1.8.; Frau Grete Schlünkes
Elsternweg 36, 85 Jahre
16.8.; Frau Margarete Schuckert
Hückelsmaystr. 122, 85 Jahre

BEDACHUNGSGESCHÄFT

Stammsen + Zweipfennig GmbH

Ausführungen sämtlicher
Dachdeckerarbeiten - Wand- und Giebelverkleidungen
Kaminkopfverschieferungen

Bussardweg 12 · 4150 Krefeld-Forstwald · Tel. (02151) 353 15

An dieser Stelle sei auch herzlichen Dank unseren Inserenten gesagt, die es uns ermöglichten, allen Mitbürgern bereits zum 9. Mal diese Zeitung kostenlos ins Haus zu bringen. Unsere Leser könnten ein kleines Dankeschön damit ausdrücken, daß Sie unsere Inserenten beim Einkaufen berücksichtigen.

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Bürgerverein Forstwald

mit einem **Jahresbeitrag** von _____ DM



Vorname

Zuname

Straße

Bitte deutliche Schrift

Ausbildung in der Textilveredlung

An modernen, elektronisch gesteuerten Veredlungsmaschinen erfolgt in der Textilveredlung die Ausbildung in zwei Stufen. In der zweijährigen Grundstufe wird ein breites Grundwissen vermittelt und ein Abschluß als

Textilmaschinenführer – Veredlung
angestrebt.

In der einjährigen Aufbaustufe erfolgt eine Spezialisierung als

Textilveredler – Druckerei

oder **Textilveredler – Färberei**

oder **Textilveredler – Appretur.**

Schulabgänger mit Hauptschulabschluß haben die Möglichkeit, während einer Betriebsbesichtigung die angebotenen Ausbildungsplätze kennenzulernen. Auch interessierte Eltern sind eingeladen, an dem Betriebsrundgang teilzunehmen.

Vorherige Terminabsprachen mit unserem Ausbildungsleiter Herrn Hahn, Hausapparat 225, sind erwünscht.

 **KRESS SÖHNE**
TEXTILVEREDLUNG

4154 Tönisvorst 1, Maysweg 2, Tel. 790001



BÜRGERVEREIN FORSTWALD

Krefeld, September 1980

An alle Forstwalder!

Wir wenden uns heute an alle, die im und am Forstwald wohnen und auch an die, die uns helfen und unterstützen wollen.

In den nächsten Wochen veranstaltet der Bürgerverein Forstwald zwei Aktionen, die Sie sicherlich begrüßen. Bei der Durchführung helfen uns: Radfinder, Soldaten der englischen und belgischen Einheiten, das DRK und die Stadt Krefeld mit ihren Ämtern, besonders der Schirrhof, und wir hoffen auch auf die Mithilfe und Unterstützung von Forstwalder und Holterhöfer Mitbürgern.

Am Samstag, dem 27.9.1980, veranstalten wir die Aktion

„Sauberer Wald“

Der gesamte Forstwald wird von Unrat und Abfällen aller Art geräumt und ordnungswidrig aufgekippte Gartenabfälle werden auseinander gezogen und verteilt. Die Organisation steht unter Mithilfe aller Vorgenannten.

**Helfer aus Bürgerkreisen sind gesucht!
Sie sind aufgerufen mitzumachen!**

Kommen Sie bitte am 27.9.1980, um 9.00 Uhr zum Schulhof, Bellenweg, und zwar, in zünftiger dem Wetter angepaßten Kleidung, für Waldarbeiten mit einem Plastikbeutel und alten Handschuhen. Für weiteres geeignetes Werkzeug, Picker, Gabeln usw. und Behälter ist gesorgt. Sie brauchen nur Zeit, Arbeitswille, gute Laune und die Bereitschaft, dem jeweiligen Räumungsleiter zu folgen.

Am Nachmittag gibt es einen Abschiedstrunk und Erbsensuppe für alle Helferinnen und Helfer.

Am Samstag, dem 25.10.1980, veranstalten wir die Aktion

„Sauberer Garten“

Sie soll allen Gartenfreunden im Forstwald und Holterhöfe helfen, den herbstlichen Schnitt los zu werden. Wir werden mit dem Schirrhof an diesem Samstag eine kostenlose Abfuhr aller Gartenabfälle durchführen. An 13 Stellen unseres Wohnbereiches stehen Großcontainer (1.100 Ltr.) zur Aufnahme von Gartenabfällen zur Verfügung. (Kein Sperrmüll, kein Bauschutt!) Weitere fahrbare Mülltonnen (120 Ltr. und 240 Ltr.) stehen neben den Großcontainern zur Mitnahme und Füllung in den Gärten und Abgabe an den Sammelstellen bereit. Für laufende Entleerung bzw. Lieferung leerer Mülltonnen ist gesorgt.

Nur eine Bitte an Sie, die geliehenen Tonnen füllen und sofort gefüllt zurückbringen, so daß alle zügig arbeiten können. Zweige und Äste werden auf Ihre Bitte über Telefon 3 26 03, Schule Bellenweg 50 (nur am Samstag, dem 25.10.1980, über diese Telefon-Nummer) bei Ihnen abgeholt. Äste sind dabei zu bündeln, nicht länger als 1,5 Meter; längere Holzstämme, jedoch nicht dicker als 12 cm Durchmesser, können auch einzeln abgegeben werden.

Können Sie übersehen, daß große Mengen bei Ihnen anfallen, so bitten wir Sie, bereits am Freitag, dem 24.10.1980, den Schirrhof unter Telefon-Nummer 863 13/14 anzurufen und eine besondere Abfuhr zu vereinbaren.

Kosten entstehen Ihnen nicht.

All dies steht Ihnen bei der Aktion „Sauberer Garten“ zur Verfügung. Nur Ihre Zulieferung ist erforderlich. Bitte nur Gartenabfälle (alles andere müssen wir zurückweisen); das ist der einzige Gegenwert, den wir für die kostenlose Leistung verlangen.

Die 13 Sammelpunkte sind:

- | | | |
|--|--|----------------------------------|
| 1. Degensweg/Nachtigallenweg | 5. Hermann-Schumacher-Straße/
Elsternweg | 8. Spielplatz Erikapfad |
| 2. Stockweg/Elsternweg | | 9. Haselbusch weg/Hochbend» |
| 3. Stockweg/Amsel weg | 6. Bellenweg/Gustav-Fünders-Weg- | 10. Riekerhofstraße/Fichtenstraß |
| 4. Forstwaldstraße /
Gertrud-Icks-Weg | 7. Plückertzstraße/
Hermann-Schumacher-Straße | 11. Sonnenaue |
| | | 12 Ginsterpfad / Bahndamm |
| | | 13. Zu den Tannen (Holterhöfe |

Außerdem beginnt kurz nach diesen beiden Aktionen ein

Großversuch des Schirrhofs mit neuen fahrbaren Mülltonnen (120 und 240 Ltr.)

den wir unterstützen.

Der Schirrhof liefert jedem Haushalt die benötigten Mülltonnen (Größe und Anzahl). Sie erhalten diese bis zur 31.12.1981 ohne jede Gebührenerhöhung. Sie können zukünftig laufend z.B. Gartenabfälle, in die wesentlich größeren, leichteren und fahrbaren Tonnen füllen. Sie lernen diese Tonnen bereits bei unseren Aktionen „Sauberer Wald“ und „Sauberer Garten“ kennen! Die bisherigen eigenen Tonnen sollen während des Probejahres nicht für Müll benutzt werden. (Unser Vorschlag für Glas, und dann Schirrhof melden; oder für Papier für die Altpapiersammler der Pfadfinder.)

In der Jahreshauptversammlung im Mai 1981 wird über Ergebnis und Gebühren von fachkundiger Seite beriet* und über die zukünftige Müllabfuhr ab 1.1.1982 entschieden werden. Auch bei diesem Versuch bitten wir alle Forstwalder um aktive Mithilfe im Probejahr.

Bitte merken Sie sich alle Arbeitstermine vor, in der Presse werden wir sie nochmals in Erinnerung bringen.

Für den Bürgerverein
Forstwald und für alle
Institutionen, die uns helfen.



Vorsitzender des Bürgervereins Forstwald